

**Neue Energologie**

\*

**Wirtschaft und Theorie**

**aus der Sicht des**

**Universalgesetzes**

## Vorwort

Ursprünglich beabsichtigte ich, die vorliegende Vorlesungsreihe zur neuen Wirtschaftstheorie des Universalgesetzes, von mir auch **Energologie** genannt, mit Hilfe eines Dia-Projektors vorzutragen und sie erst später zu einem Lehrbuch auszubauen. Aus diesem Grund gestaltete ich den Stoff sehr knapp, teilweise stichwortartig, um die einzelnen Themen und Aspekte übersichtlich auf DIN-4-Folien präsentieren zu können. Diese Darstellung sollte lediglich als Ausgangspunkt für weitere Diskussionen und eine Vertiefung in die neue Energologie dienen. Während ich diese Vortragsreihe schrieb, wurde mir immer bewusster, dass die aktuelle Wirtschaftstheorie bereits der Vergangenheit gehört, so dass es sich nicht mehr lohnt, eine ähnlich aufwendige Darstellung anzustreben, wie ich sie für Physik, Mathematik und Biowissenschaft bereits vollbracht habe. Mit dem Ausbruch der von mir vorhergesagten *Weltwirtschaftskrise* werden die Grundlagen der aktuellen kapitalistischen Wirtschaft vernichtet und durch fundamental neue ökonomische Formen der zwischenmenschlichen Beziehungen ersetzt. Da die aktuelle Wirtschaftstheorie, als Mikro- und Makroökonomie aufgefasst, von der universellen Gültigkeit des Nationalstaates ausgeht, ist sie, methodologisch betrachtet, ausschließlich „*Nationalökonomie*“. Auch wenn die Wirtschaftswissenschaftler neuerdings zaghafte Versuche unternehmen, das Phänomen der Globalisierung in ihre historisch bedingte, theoretisch extrem enge Disziplin aufzunehmen, so müssen sie zwangsläufig daran scheitern, denn diese Aufgabe setzt die Entwicklung einer neuen Weltanschauung und eines neuen theoretischen Instrumentariums voraus. Damit wird aber die Struktur der gegenwärtigen Ökonomie gesprengt, so wie ich es in meinen Schriften aufgezeigt habe. Eine neue, universelle Wirtschaftstheorie kann nur auf der mathematisch-physikalischen Axiomatik des Universalgesetzes aufbauen und muss die neuen gnostischen Kenntnisse, die sich daraus ergeben, in vollem Umfang übernehmen.

Die neue Energologie, die ich entwickelt habe und hier ansatzweise vorstelle, ist eine allumfassende Wissenschaft, die sich, unter Berücksichtigung der astral-energetischen Grundlagen der menschlichen Existenz, mit der Wirtschaftstätigkeit der ganzen Menschheit befasst. Sie sagt einen engen intellektuellen Informationsaustausch mit den Astralwelten voraus, der zu einem unvorstellbaren Technologietransfer auf die Erde führen und die heutigen Menschen zu einer *transgalaktischen Spezies* umwandeln wird. Im Zug dieser evolutiven Entwicklung des Menschengeschlechts, die unmittelbar bevorsteht, wird die alte kapitalistische Ordnung unwiderruflich zu Ende gehen. Warum dann die Mühe, die konventionelle Wirtschaftstheorie, die diese insuffiziente Wirtschaftsordnung hervorgebracht hat, akribisch umzuschreiben? Es genügt, die Gründe aufzuzeigen, warum diese, im höchsten Maße ungerechte, un-“freie Marktwirtschaft“ *in toto* verworfen werden muss.

München, Dezember 1999

**Die moderne Wirtschaftstheorie**  
**aus der Sicht**  
**des Universalgesetzes**  
**- *Propädeutik* -**

## **Basiswissen zum Universalgesetz:**

- Das **Universalgesetz** beweist, dass alle Phänomene in der Natur *energetische Wechselwirkungen (Umwandlungen)* sind.
- Dies gilt sowohl für die *materiellen* als auch für die *geistigen Phänomene*.
- Das Universalgesetz ermöglicht die *Integration* aller Natur- und Geisteswissenschaften auf der Basis des *mathematischen Formalismus*. Die neue **Allgemeine Theorie der Wissenschaften** kann auch als **Energologie** bezeichnet werden.
- Die neue Theorie des Universalgesetzes ist ein *logisches (analytisches)* allumfassendes Erkenntnissystem: Sie beseitigt alle logischen Denkfehler der Vergangenheit.
- Die bisherigen heterogenen Wissenschaften weisen hingegen einen *synthetischen (synkretischen)* Aufbau auf: daher das Vorliegen vieler Denkfehler und Widersprüche.

## Was ist Wirtschaft im Sinne des Universalgesetzes?

Die *Wirtschaftsleistung* eines Landes als **National-  
ökonomie** oder der Menschheit als **Weltwirtschaft** ist,  
ihrem Wesen nach, eine spezifische Energieumwandlung  
des Energiesystems bzw. der Ebene der „*denkenden  
Menschen*“ in der Raumzeit.

Somit ist die Wirtschaftstheorie ein *Teil* der Energo-  
logie des Universalgesetzes.

## I. Die Wirtschaft besteht aus:

- Materiellen Gütern (Produktion)
- Geistigen Leistungen des Bewusstseins (Dienstleistungen, technologischen Entdeckungen & Erfindungen, Organisationen, Gesetze usw.).

## II. Fundamentale Feststellungen:

- Es ist nicht möglich, in einer Wirtschaft die geistigen Aspekte von den materiellen Errungenschaften zu trennen.
- Da das Universalgesetz vom *Urbegriff* des menschlichen Bewusstseins ausgeht, ist der *Geist* das primäre energetische Ereignis. Dies gilt auch für die Wirtschaft.

## Ökonomisches Denken als angewandte Wissenschaft:

1. Die moderne Wirtschaftswissenschaft ist eine theoretische Disziplin, die auf **Messungen** von arbiträr definierten Wirtschaftsparametern beruht. Sie ist somit eine *Ökonometrie*.
2. Die Meßmethode ist *Mathematik* und basiert auf dem *Zirkelschlussprinzip*. Die übliche Darstellung ist *geometrisch* in Form von **Graphiken**.
3. Die Meßmethode der Wirtschaftstheorie baut auf dem bewusstseinsmäßigen Vorgang „*Arretierung der Zeit im Denken*“ auf. Dieser Vorgang ist eine unabdingbare geistige Voraussetzung für die Anwendung des Zirkelschlussprinzips und somit der Mathematik als Ökonometrie. Er begründet epistemologisch, warum alle mathematischen Observable in der Wissenschaft *statische* Größen sind.

*Basiswissen:*

Nach dem Universalgesetz ist die (*absolute*) Zeit  $f = E/E_A = 1/t$  die fundamentale Observable (Größe) der Energieumwandlung. Somit erweisen sich alle Wirtschaftsparameter als *statische* Größen (Strukturkomplexität,  $K_s$ ). Wird der Verlauf, die Bewegung dieser Größen in der Zeit erfasst, dann ergeben sich *diskrete*, scheinbar *dynamische* Größen.

## **Methodologie der modernen Wirtschaftstheorie**

Die moderne Wirtschaftstheorie (Makro- und Mikroökonomie) ist ausschließlich:

### **Gleichgewichtsökonomie**

Es gibt somit keine Nicht-Gleichgewichtsmodelle der wirtschaftlichen Tätigkeit (Gleichgewicht = Statik)!

- Das fundamentale und einzige Prinzip der Gleichgewichtsökonomie ist die Annahme:

### **ceteris paribus**

(Alle anderen Dinge bleiben gleich)

Das Prinzip „ceteris paribus“ basiert auf der Arretierung der Zeit im Denken.

#### Beispiel:

Werden zwei Parameter, z.B. Angebot und Nachfrage, im Verhältnis zueinander untersucht, dann wird theoretisch (abstrakt) angenommen, dass sich alle anderen Parameter einer Wirtschaft wie Bevölkerungszahl, Inflation, Arbeitslosigkeit usw. in dieser Beobachtungszeit nicht verändern (Bildung von Gleichungen/Gleichgewichten durch Abstraktion).



## **Analyse:**

Das Prinzip „ceteris paribus“ schränkt die Anwendung des Universalgesetzes ein. Warum?

Antwort:

Die Wirtschaft ist ein energetisches System und somit eine

## **U-Menge.**

Eine U-Menge ist *offen* und enthält das Universum, die Raumzeit mit all den unendlichen, diskreten Ebenen und Systemen *als Element*. Da die Raumzeit eine ständige Energieumwandlung ist, gilt dies auch für alle ihre Teile (U-Untermengen). Daraus folgt, dass sich die Wirtschaft als offene U-Menge in einer ständigen Energieumwandlung befindet, wobei dies auch für alle ihre Elemente (Parameter) gilt. Aus diesem Grund ist es falsch anzunehmen, dass einige Wirtschaftsparemeter unverändert bleiben, während sich andere gegenseitig beeinflussen und verändern.

## **Negative Konsequenzen aus dem falschen methodologischen Ansatz „ceteris paribus“**

1. Die Makro- und Mikromodelle der Wirtschaft sind nicht konsistent (integrierbar).
2. Es gibt keine Theorie des Welthandels (*theory of world trade & payments*), welche die wirtschaftlichen Mikro- & Makromodelle integriert.
3. Aus diesem Grund erweisen sich alle „*ad hoc*“ und „*post hoc*“ Wirtschaftshypothesen als *ungenau* oder Schlichtwegs als falsch.
4. Somit besteht keine Möglichkeit einer zuverlässigen Vorhersage von makroökonomischen Größen wie BSP, Arbeitslosigkeit, Inflation, Geldmenge, Investitionen, Börsenkurse (z.B. Börsenkrach), die offene Systeme sind und vom Welt-handel abhängig.
5. Dies führt zu falschen oder widersprüchlichen Vorstellungen und Empfehlungen in der traditionellen Wirtschaftslehre.
6. Diese werden als Richtlinien an die Politik weitergegeben und führen zu verkehrten Entscheidungen und Handlungen größeren Ausmaßes, die das Schicksal der Bürger in hohem Maße beeinträchtigen und die Politik als Exekutive und Legislative diskreditieren.

Der zweite grundlegende methodologische (kognitive) Irrtum der konventionellen Wirtschaftstheorie ist:

## **Man kennt das Wesen des Geldes nicht!**

(Siehe „Geldparadox“ im Teil 5)

Frage: Was ist Geld?

**Das Geld ist eine vom menschlichen Geiste erschaffene metaphysische Ebene (System), welche das Wesen der Energie (Raumzeit) verkörpert und die Gesamtleistung einer Nationalökonomie bzw. der Weltwirtschaft (U-Menge) wiedergibt (repräsentiert).**

Als eine adäquate Darstellung der geistig-materiellen Wertschöpfung der Menschheit muss die Gesamtgeldmenge die reale Wirtschaftsleistung der Menschheit getreu widerspiegeln.

Daraus folgt:

**Das Geld (Geldverhalten) folgt dem Universalgesetz!**

Fazit:

**Eine moderne Ökonometrie muss als Wirtschafts- und Finanzlehre zwangsläufig vom Ganzen (Erde als Bodenbeschaffenheit, Menschheit als Gesamtarbeitskapital, Gesamtgeldmenge, Weltwirtschaft) ausgehen, um Teilprobleme zu lösen (Wirtschaftsenergologie).**

## „Ad hoc“ Schlussfolgerungen aus der neuen Gelddefinition:

1. Als Schöpfung des Geistes hat das Geld keinen Wert an sich, sondern dient lediglich der *ökonomischen* Messung der wirtschaftlichen (geistigen und materiell-energetischen) Leistung der Menschheit. Die Funktion des Geldes ist die der SI-Einheiten in der Physik.
2. Das Geld ist somit eine konkrete Anwendung der Mathematik im Bereich der Wirtschaft, die in Form von Geldscheinen, Wertpapieren usw., früher auch als Edelmetalle, eine *historische Materialisierung* erfahren hat.
3. Das aktuelle Geld ist befrachtet mit Funktionen und menschlichen Projektionen minderer Art wie Gier, Macht usw., welche die ursprüngliche, rein ökonomische Funktion dieser Maßeinheit grob verfälschen und deformieren.
4. Die einzelnen Währungen wie Dollar und Euro sind *lokale* Teillösungen und können die globalen Probleme der Weltwirtschaft nicht lösen. Die inhärente Tendenz aller Währungen zur Inflation ist das Ergebnis von intermediären Finanzstrukturen wie Banken und Fonds, die sich im Geldkreislauf einschalten und nur daran interessiert sind, Geld aus Geld zu machen, ohne sich an der Wertschöpfung zu beteiligen. Dies wird bewerkstelligt durch eine künstliche Dehnung dieser ökonomischen Maßeinheit (siehe Giralgeldschöpfung).
5. Daraus folgt, dass das Geld *jederzeit* durch ein reines, objektives mathematisches Zahlensystem der Weltwirtschaft ersetzt werden kann und muss, damit eine stabile ökonomische Entwicklung der Menschheit gewährleistet wird. Banktechnisch ist dieser Zustand bereits heute Realität.

## Negative Konsequenzen aus dem Verkennen des Geldwesens (1)

Die gegenwärtige Vorrangstellung des Geldes vor der tatsächlichen Wirtschaftsleistung führt zu folgenden Missständen in der Weltwirtschaft:

1. Zunahme der Diskrepanz zwischen der Gesamtgeldmenge im Umlauf und der tatsächlichen materiellen Produktion der Menschheit in den letzten 150-200 Jahren und zwar um den Faktor 100 zugunsten der Geldmenge (**Weltinflation**). Die dialektische Kehrseite der Weltinflation ist das Aufheben des **Ware-Geldpreis-Verhältnisses**. Die genauen Mechanismen dieser Geldschöpfung werden unten im Detail besprochen.
2. Übermäßige (krankhafte) Zunahme der Rolle der Banken und anderer Kreditinstitute, die an der realen Wertschöpfung nicht direkt beteiligt sind, im Wirtschafts- und politischen Leben der Menschheit:

*Beispiel:* Als Großaktionäre der produzierenden Unternehmen sind die Banken nur an der *Geldschöpfung* interessiert und nicht an der tatsächlichen *Wertschöpfung* (diskutiere den Begriff „share-holder value“). Über Mittelstrukturen wie Börse, Aufsichtsräte usw. steuern die Banken ohne jegliche gesellschaftliche Legitimation die scheinbar unabhängigen Unternehmen, d.h. die produzierende Wirtschaft, und somit indirekt die Politik in ihrem pekuniären Sinne (**illegitime, undemokratische, verkappte Finanzusurpation** der Gesellschaft durch die Finanzoligarchie).

3. Da die Inflation in den westlichen Industrieländern seit der Mitte der 80er Jahre durch monetaristische Manipulationen der Zentralbanken optisch verringert wurde, fand als Ausgleich ein **Inflationsexport** in die übrige arme Welt (80% der Weltbevölkerung) statt. Der überschüssige Teil der überblähten Geldmenge in den westlichen Industrieländern wurde an die armen Länder der Welt, die noch bis vor kurzen ihre Kolonien waren, unter Knebelbedingungen ausgeliehen.

## Negative Konsequenzen aus dem Verkennen des Geldwesens (2)

Der *Inflationsexport* der Industrieländer, der durch die Zunahme der Geldmenge bedingt wird, in die übrige Welt bestimmt den gegenwärtigen Zustand der Weltwirtschaft wie folgt:

1. Die Weltwirtschaft am Ende des 20. Jahrhunderts ist nicht in der Lage, die Armut bei 80% der Weltbevölkerung zu beseitigen.
2. Das Wohlstandsgefälle zwischen einigen, wenigen reichen Industrieländern und den meisten armen Ländern dieser Welt nimmt proportional zur realen Aufblähung der Geldmenge im Verhältnis zur Produktion zu.

Die wichtigsten Mittel zur Durchsetzung dieses Trends sind:

1. Zunahme der Kredite und Staatsanleihen mit hohen Zinsen an die armen Länder seit 1965. Obwohl die Gesamtsumme der zurückbezahlten Schulden in der darauffolgenden Zeit bereits das Vierfache der ursprünglichen Verschuldung erreicht hat, hat die Gesamtverschuldung der armen Länder nicht abgenommen, sondern zugenommen. In derselben Zeit hat sich die reale, materielle Produktion in den Industrieländern lediglich verdoppelt.
2. Durch Export/Verlagerung von Produktionsstätten in die armen Länder haben nur 10% der westlichen Industrie 70% der heimischen Industrie in den armen Ländern vernichtet, d.h., es hat *de facto* ein realer Rückgang der materiellen Weltproduktion stattgefunden (diskutiere China als Ausnahme).

## **Negative Konsequenzen aus dem Verkennen des Geldwesens (3)**

3. Die Vernichtung von Produktion in den armen Ländern wird unterstützt durch die Volumenzunahme des spekulativen Kapitals (Börse) als Folge der Weltinflation (diskutiere die Folgen der Asienkrise 1997-1998).
4. Diverse internationale Organisationen wie die Weltbank bestimmen die Wirtschaftsstruktur der armen Länder (z.B. mit Hilfe von *boards*) unter dem ausschließlich neoliberalen Gesichtspunkt, ihre Zahlungsfähigkeit gegenüber den Gläubigerländern zu verbessern und vernichten somit rücksichtslos traditionelle Wirtschaftsproduktionen in diesen Ländern.
5. Durch den Aufbau eines weitverzweigten Netzes internationaler Zwischenhändler in den Industrieländern, die den Welthandel monopolistisch beherrschen, wird das Reich-Arm Gefälle im Weltmaßstab weiter verstärkt.

Beispiel: Die realen Produktionskosten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen betragen lediglich 10% vom Endpreis. Das gleiche gilt auch für viele Industrieprodukte. In den entwickelten Ländern sind nur 2-3% der Bevölkerung in der Landwirtschaft und nur ca. 10-15% in der Produktion tätig. Der Rest sind Zwischenhändler, über die auch die materielle Produktion der übrigen Länder abgewickelt wird (**Weltmonopol**).

6. Die massive *Industrialisierung* der Landwirtschaft ohne Rücksicht auf den begrenzten Vorrat nutzbarer Muttererde treibt die Produktionskosten in der Landwirtschaft unnötig in die Höhe und verstärkt diese negative Tendenz.

## Klarstellung

Ziel dieser Vortragsserie ist es, die Wirtschaftsideen, Mechanismen und Strukturen, die zu dieser Fehlentwicklung der Weltwirtschaft geführt haben, im Sinne des Universalgesetzes zu erläutern.

Es werden fundierte Wirtschaftskennntnisse, insbesondere in der Makroökonomie, vorausgesetzt.

Diese Vortragsserie hat nicht die Aufgabe, Bildungslücken im Wirtschaftswissen der Teilnehmer zu schließen, sondern eine neue logische und analytische Denk- und Sichtweise der Wirtschaft im Sinne des Universalgesetzes, d.h., der *Wirtschaftsenergologie*, zu fördern.



# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 1 -**

## **Methodologische Grundlagen**

**der Wirtschaftslehre**

## Aufbau der Wirtschaftswissenschaft (1)

Die traditionelle Ökonomie besteht aus **Makroökonomie** und **Mikroökonomie** (Vergleiche Physik: klassische Mechanik (Makrophysik) vs. Quantenmechanik (Mikrophysik)). Beide Disziplinen sind nicht integrierbar. Somit ist die Ökonomie keine konsistente, logische und widerspruchsfreie Disziplin.

Warum?

1. Die gängigen Modelle der Makroökonomie können nicht die Modelle der Mikroökonomie erklären bzw. voraussagen und umgekehrt. Sie sind nicht transitiv (übertragbar).
2. Es gibt zurzeit keine allgemein anerkannte *Makro-Modelle der Wirtschaftslenkung*.

*Beispiel:* Bis heute besteht keine Einigung über die Gültigkeit des *Keynesianismus* (antizyklische fiskalische Staatslenkung von Angebot und Nachfrage) vs. *Monetarismus* (autonome monetaristische Regulierung des Marktes unter Ausschluss der aktiven Einmischung des Staates).

*Beweis:* Siehe die politische Diskussion zwischen den rechten und linken Parteien in jedem x-beliebigen Industrieland.

3. Die traditionelle Wirtschaftslehre hat die *Epistemologie* (den erkenntnistheoretischen Ansatz) ihrer Methodologie nicht geklärt (**epistemologischer Agnostizismus**).
4. Die gegenwärtige Wirtschaftswissenschaft berücksichtigt in ihren mathematischen Modellen nicht die Rolle der staatlichen Strukturen und ihrer Entscheidungen, obwohl diese die Wirtschaft in zunehmendem Maße beeinflussen (z.B. als Staatsdefizite aufgrund höherer Rüstungsausgaben)

## Aufbau der Wirtschaftswissenschaft (2)

Beweise:

Die moderne Wirtschaftswissenschaft, als Ökonometrie verstanden, beginnt mit der Einführung von **input-output Modellen** zur Berechnung von **BSP** (Bruttosozialprodukt, Englisch: BNP = brutto national product) seit den 30er Jahren in den USA (*Leontief*, Kuznets, Tinbergen, Klein, Stone) auf der Basis von *Francois Quesnays'* Tabellen (französischer Physiokrat, 18. Jahrhundert).

Die Berechnung von BSP, bzw. BIP (brutto inland product) basiert auf dem *Prinzip der letzten Äquivalenz* (*principle of last equivalence*, **PLE** = Primäraxiom der neuen physikalisch-mathematischen Axiomatik des Universalgesetzes):

BSP = Nationalökonomie = Input = Output =  
das Ganze = U-Menge = Geschlossenes System = konstant  
(zum Zeitpunkt der Messung durch Arretierung der Zeit) =  
PLE = Primäraxiom der Energologie

Erkenntnistheoretischer Irrtum der BSP-Definition (siehe Physik):

**Alle Nationalwirtschaften sind offene Systeme!**

*Fazit:* Die Anwendung von input-output Modellen zur Berechnung von BSP geht intuitiv von der Geschlossenheit der Raumzeit aus, die sich als *Energieerhaltung* (1. thermodynamisches Gesetz) manifestiert und überträgt diese Eigenschaft auf das System „Nationalökonomie“, die allerdings offen ist. Aus diesem Grund ist die traditionelle Ökonomie z.B. nicht in der Lage, eine *Theorie des Außenhandels* (*world trade and payments*) zu entwickeln, die mit der Makro- und Mikroökonomie konsistent (transitiv) ist.

## Aufbau der Wirtschaftswissenschaft (3)

### Korrektter epistemologischer Ansatz:

Ausgehend von der Weltwirtschaft wird das *Zirkelschlussprinzip* für das lokale System „Nationalökonomie“ angewandt, um es mathematisch (ökonometrisch) in Form von Gleichungen, d.h., von statischen Gleichgewichtsmodellen darzustellen:

BSP (Nationalökonomie) = input (Produktion & Dienstleistungen) =  
output (Verbrauch = Konsum = Nachfrage) =  
= offene U-Untermenge der Weltwirtschaft =  
= manifestiert die Geschlossenheit der Raumzeit als Element =  
= Energieerhaltung = Bildung von Gleichungen =  
= ökonometrische Gleichgewichtsmodelle =  
= U-Untermengen der Nationalökonomie (Mikro & Makro).

### **Epistemologische Definition der Wirtschaftswissenschaft:**

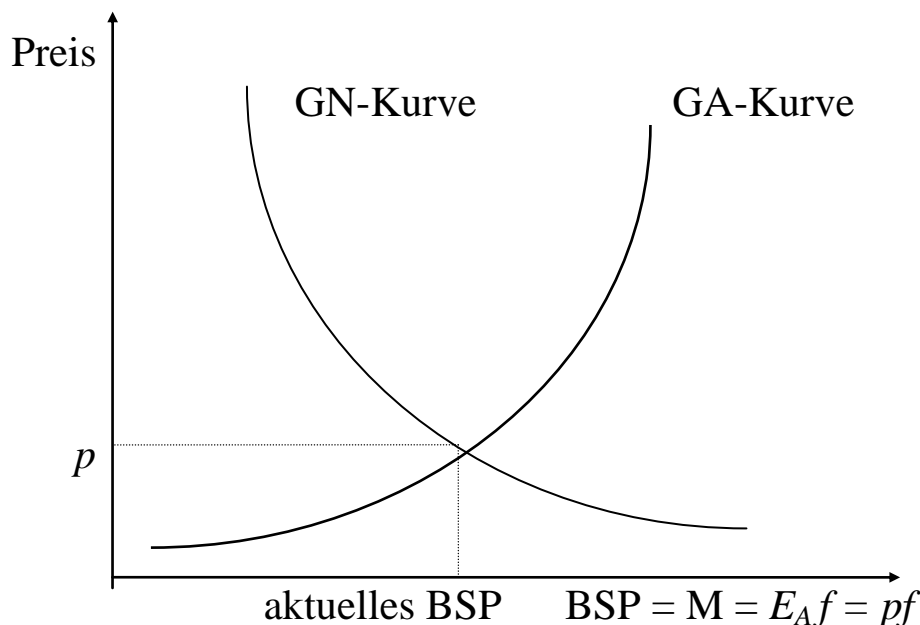
Die traditionelle Wirtschaftswissenschaft - Mikro- und Makroökonomie - ist im Wesentlichen ein mathematisches (ökonometrisches) Erkenntnisssystem zur Bildung von U-Untermengen des Systems „Nationalwirtschaft, BSP“. Aufgrund des *Freiheitsgrades unseres mathematischen Denkens*, ist es möglich, unendlich viele Untersysteme und Parameter zu bilden und diese ökonometrisch in Beziehung zueinander zu setzen. Daher der offene Charakter dieser Wissenschaftsdisziplin.

Aus diesem Grund erweisen sich alle anschließenden Beispiele und Abhandlungen als U-Untermengen der Nationalökonomie, bzw. der Weltwirtschaft (Beweise als Aufgaben).

## Aufbau der Wirtschaftswissenschaft (4)

Beispiel:

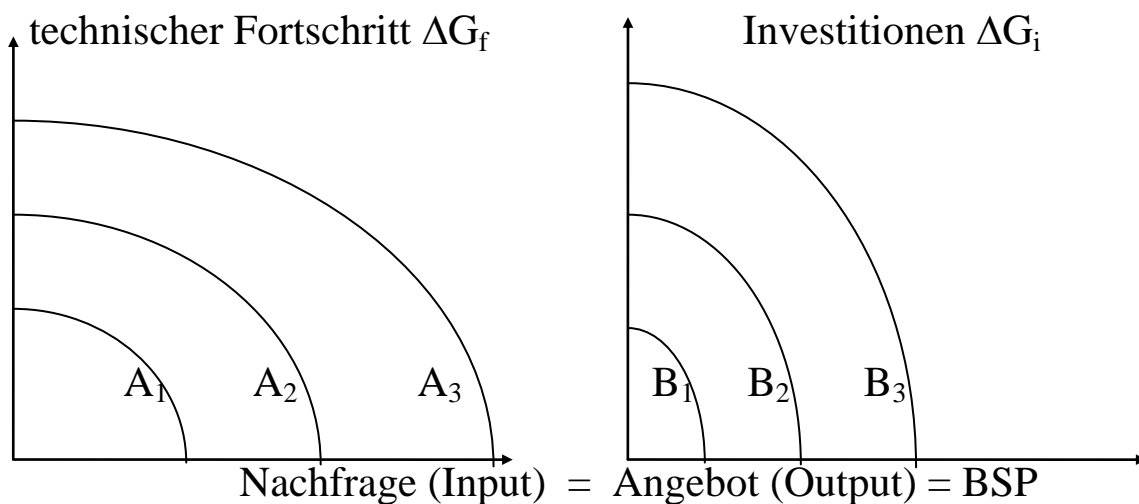
1. Eine häufige graphische (geometrische) Darstellung ist die von *Gesamtangebot* (GA-Kurve) und *Gesamtnachfrage* (GN-Kurve). Der Schnittpunkt der beiden Kurven ergibt das Gleichgewicht, bei dem *Angebot = Nachfrage = Energieerhaltung*. Die so definierte U-Untermenge (Untersystem) der Nationalökonomie wird durch den **Durchschnittspreis  $p$**  gekennzeichnet, bei dem sich die Wirtschaft im *Gleichgewicht* befindet. Diese Größe entspricht dem Aktionspotential  $E_A = p$  des der Nationalökonomie equivalenten Systems „**Geldmenge im Umlauf,  $M$** “ nach dem Universalgesetz:  $M = E_A f = BSP$ , wobei  $f = \text{Anzahl aller Transaktionen}$  in einer Nationalökonomie ist.



## Grenzen der Produktionsmöglichkeiten

Die traditionelle Ökonomie geht vom Gegebenen/Erschaffenen aus und ist außerstande das menschlich Mögliche, das Potenzielle zu erforschen!

Dies folgt aus den üblichen Untersuchungen der *Grenzbedingungen der Produktionsmöglichkeiten (PM-Kurven)*. Die wirtschaftliche Geschichte eines Landes (selten der Menschheit) wird historisch (retrospektiv) als eine quantitative Entwicklung aus einer primitiven Selbstversorgungsgesellschaft zur Wohlstandsgesellschaft (*affluent society*, Galbraith) betrachtet. Zwei Faktoren werden als ursächlich angesehen: die Höhe der *natürlichen Investitionen* (die Geldmenge als ökonometrische Größe für den Produktionszuwachs;  $\Delta G_i$ , growth) und der *technologische Fortschritt* ( $\Delta G_f$ , zunehmende Materialisierung des Geistigen Potentials der Menschen, F&E):



Daraus folgt:

$$\Delta G_f = \Delta G_i = \text{Investitionen} = \text{Geld als ökonometrische Größe}$$

Frage: Wo bleibt der Faktor „Organisationsfähigkeit“ der Gesellschaft?

## **Grenzbedingungen der menschlichen Wirtschaftstätigkeit**

Die Graphiken zeigen, dass die Innovationskapazität des menschlichen Denkens das Wirtschaftswachstum schneller fördern kann als die kumulative Ansammlung vom Kapital, das in der Regel als das Ergebnis der linearen Produktionszunahme einer Wirtschaft dargestellt wird.

*Aufgabe:* Zeige, warum Innovationskapital und Produktionskapital abstrakte Größen sind, die real nicht getrennt werden können.

Welche Faktoren bestimmen die **Grenzbedingungen** der menschlichen Wirtschaftstätigkeit?

1. Die Erde als Atmosphäre, Bodenbeschaffenheit (Muttererde), Rohstoffe, Energievorräte usw.:  $T = \text{konstant}$ ,  $T$  für *terra*.
2. Die Bevölkerungszahl, die langfristig auf einen Grenzwert zustreben muss, sonst Exitus der Menschheit:  $A \rightarrow \text{konstant}$ .
3. Wirtschaftliche Effizienz des menschlichen Denkens als primäres energetisches Phänomen - unbegrenzt:  $E \rightarrow \infty$ ,  $E$  für die geistige Energieumwandlung in materielle Produktion.

Fazit:

**Die Grenzbedingungen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschheit (Weltwirtschaft) hängen ausschließlich vom geistigen Potential der einzelnen Menschen ab.**

## Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (1)

Die *Grenzbedingungen* der Weltwirtschaft stellen uns vor drei Grundfragen (**Eschatologie** der menschlichen Wirtschaftstätigkeit):

Für **WEN** produzieren?

**WAS** produzieren?

**WIE** produzieren?

Die Beantwortung dieser Fragen führt uns zur folgenden prinzipiellen Entscheidung:

### Marktwirtschaft oder Planwirtschaft ?

Die dritte Alternative, die historisch noch nicht richtig ausprobiert wurde, ist „**geplante, monopolfreie Basiswirtschaft**“

- I. Die zurzeit herrschende Theorie der „*freien Marktwirtschaft*“ gibt vor, das Problem der drei Fragen wie folgt zu lösen:
  1. Der Markt (die U-Menge aller Konsumenten) bestimmt **was** produziert wird.
  2. Daraus folgt, dass einzig und allein die Konsumenten bestimmen, **für wen** produziert wird; die Wirtschaft erfüllt lediglich ihre Wünsche.
  3. Die Wirtschaft richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Konsumenten **wie** produziert wird.

Der **vollkommene Wettbewerb** um die Verbraucher wird in der Wirtschaftstheorie zur ordnenden Naturkraft der wirtschaftlichen Tätigkeit betrachtet. Somit wird Adam Smiths' Allegorie von der „invisible hand“ des Marktes zum *wissenschaftlichen Naturprinzip* erhoben.



## Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (2)

Warum ist dieser Topos grundsätzlich falsch?

Hätte die Marktwirtschaft die drei Fragen idealerweise wie in den Punkten 1-3 gelöst, dann ist es schwer zu verstehen, warum:

1. Reklame notwendig ist? - Der Verbraucher weiß ja was er will.
2. Monopol/Antitrust-Behörden notwendig sind? - Der vollkommene Wettbewerb regelt ja das Angebot und die Nachfrage.
3. Geheime Preisabsprachen geahndet werden?
4. Es Subventionen gibt?
5. Es Umweltverschmutzung und gesundheitsschädigende Produkte gibt? - Alle Verbraucher (auch als Produzenten) wollen ja gesund in einer sauberen Umwelt leben und nicht durch Umweltgifte vorzeitig sterben.
6. Es unerwünschte Arbeitslosigkeit gibt? - Die Verbraucher, die mehrheitlich Arbeitnehmer sind, wollen einen gesicherten Anteil am Konsum haben. Ohne Arbeitslosigkeit werden die Hersteller eine maximale Nachfrage haben.
7. Der Staat, von den Verbrauchern/Wählern als Legislative (Parlament) und Regierung gewählt, Gesetze zur Kontrolle der Hersteller erlassen muss, um die Interessen der Verbraucher mit Gewalt zu schützen, wenn die Produzenten diese Notwendigkeit über den vollkommenen Wettbewerb hätten vorwegnehmen müssen?
7. Es zur Inflation, zu Krisen, Börsenkrachs usw. kommt?

Woher kommen diese Verzerrungen, wenn die „invisible hand“ des vollkommenen Wettbewerbs angeblich reibungslos funktioniert? - Beachte, dass in der modernen Wirtschaft der freie Wettbewerb uneingeschränkt als die treibende Kraft hinter der Anpassung aller Wirtschaftsgrößen angesehen wird, obwohl die Große Depression und Keynes' Makroökonomie dies eindeutig widerlegt haben (s. u.).

## Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (3)

In ihrer historisch gescheiterten Version erhob die *sozialistische Planwirtschaft* den Anspruch, die drei Fragen wie folgt zu lösen:

1. Die unfehlbare Wirtschaftslehre des Marxismus-Leninismus löst die drei Fragen *zentral* und verordnet ihre Erfüllung an die Produzenten, die in staatlicher Hand sind und von den „Hütern der reinen Lehre“ - den Parteifunktionären - kontrolliert werden.
2. Damit wird der freie Wettbewerb als treibende Kraft eliminiert.

Warum scheiterte die zentrale Planwirtschaft?

Diese Frage ist von eminenter Bedeutung, da diese Alternative jedes Mal als Schreckensgespenst an der Wand gemalt wird, sobald notwendige Reformen der freien Marktwirtschaft vorgeschlagen werden, um ihre inhärenten Mängel zu beseitigen (**Diskreditierungsstrategie der Monopolisten**).

1. Das Preisproblem konnte nicht zentral gelöst werden (siehe *computation problem of prices* in der zentralen Planwirtschaft).
2. Das Problem der menschlichen Bedürfnisse wurde nicht demokratisch gelöst, sondern gewaltsam aufgezwungen, z.B. totale Militarisierung der Wirtschaft, Vernachlässigung des Konsums.
3. Die Doktrin des *sozialistischen Separatismus* führte zu einer *quasi* geschlossenen, instabilen Wirtschaft. Nach dem Universalgesetz folgt: je größer der Energieumsatz eines Systems mit der Umgebung, umso langlebiger das System ist:  $E \sim f \rightarrow \infty$ , da  $E_A = \text{const.}$  und umgekehrt.

## Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (4)

### Fazit:

Das Scheitern der separatistischen Planwirtschaft kommunistischer Prägung hat die Notwendigkeit einer rationalen Planung der Wirtschaftstätigkeit nicht widerlegt.

Vielmehr zwingt uns das Versagen der freien Marktwirtschaft, die Armut bei 80% der Weltbevölkerung zu beseitigen, die Frage nach der Art der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschheit mit Nachdruck zu stellen und eine neue befriedigende Antwort zu suchen.

Wenn das Individuum, der Mensch, als Verbraucher die Eschatologie (die Beantwortung der drei Fragen) der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschheit bestimmen soll - und darüber sollte Einvernehmen herrschen - dann stellt sich folgende fundamentale Frage:

1. Von welchem **Menschentyp** ist die Rede? Der Mensch als „Maß aller Dinge“ ist seit Platon und Aristoteles eine grundlegende philosophische Frage, die bisher nicht befriedigend gelöst werden konnte. Erst durch die Entdeckung des Universalgesetzes gelingt uns, eine verbindliche Antwort zu geben:

**Der Mensch ist ein *schöpferisches Geistwesen* und als U-Untermenge des Universums (Alles-das-was-ist) trägt er dieses als Element. Da der Geist ebenfalls ein energetisches Phänomen ist und somit ein offenes System, ist der menschliche Geist eine U-Untermenge des Universalgeistes. Die Schöpfungsaktivität des lokalen menschlichen Verstandes auf der Erde ist das Ergebnis einer Wechselwirkung mit dem Universalgeist.**

## **Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (5)**

Somit ist jeder technologischer Fortschritt, der als Hauptvehikel der Wirtschaft angesehen werden muss, ein Ergebnis des menschlichen (rationalen) Verstandes (U-Untermenge), der in Wechselwirkung mit dem Universalgeist tritt und sich in Form intuitiver Erfindungen, Entdeckungen oder Ideen manifestiert, d.h. materialisiert (diskutiere wichtige Erfindungen von Edison und Tesla).

Daraus folgt:

- 1. Der Geistmensch - und nicht der bloße willenlose Konsument - ist das Maß und die treibende Kraft aller wirtschaftlichen Tätigkeit.**
- 2. Jede übergeordnete oder intermediäre wirtschaftliche Organisation (Firmen), Struktur (Wirtschaftsordnung, Verteilungsstrukturen) und Form (ökonometrische Verrechnungsmittel) müssen sich nach den Bedürfnissen des Geistmenschen richten und diese fördern. Er ist die Quelle aller Effizienz und Schöpfer dieser Strukturen. Nicht der Geistmensch soll den Strukturen untergeordnet werden - wie heute üblich ist - sondern umgekehrt (siehe Aristoteles' Nikomachische Ethik und Politik).**
- 3. Die Wirtschaftslehre als Energologie muss sich die philosophische Frage nach der Definition des Geistmenschen stellen und diese immer wieder aufs Neue theoretisch lösen und praktisch fördern.**

## Die Grundfragen der Wirtschaftswissenschaft (6)

Prinzipielle Bedürfnisse des Geistmenschen im Kontext des wirtschaftlichen Handelns (*Grundlagen der ethischen Wirtschaft*):

1. Adäquate und allumfassende Erziehung der Kinder in der Familie und Schule entsprechend der Energologie des Universalgesetzes., d.h.:
  - Neue Schulstrukturen, neue Schulpläne, z.B. Ethik und Logik als Hauptfächer, mehr und bessere Lehrer;
  - Adäquate Belohnung der Haustätigkeit von Eltern bis zum 18. Lebensjahr der Kinder usw. (Die Kinder sind das wichtigste Kapital der Menschheit!).
2. Entwicklung von neuen, flexiblen, kleinen Produktionseinheiten, in denen die Würde, Kreativität und Effizienz des Geistmenschen gefördert wird (**Individualisierung** der Produktion = **wirtschaftliche Autarkie** des Individuums).
3. Abschaffung von intermediären Produktions-, Verteilungs- und Finanzstrukturen, und Monopolen auf der nationalen und internationalen Ebene. Echte **Demokratisierung** der wirtschaftlichen Tätigkeit auf der Basis des schöpferischen Individuums, die zu enormer Effizienzsteigerung führt und der Staat als überflüssig abschaffen wird.
4. **Abschaffung des Geldes** als Quelle wirtschaftlicher Fehlentwicklungen und Ungerechtigkeiten (siehe unten) und Ersatz durch ein **weltweites, transparentes, mathematisches (ökonomisches) Verrechnungssystem**. Die Einführung der Euro und die Verbreitung vom Internet zeigen, dass diese Maßnahme heute technisch problemlos durchgeführt werden kann, wenn der kollektive Wille vorhanden ist.

# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 2 -**

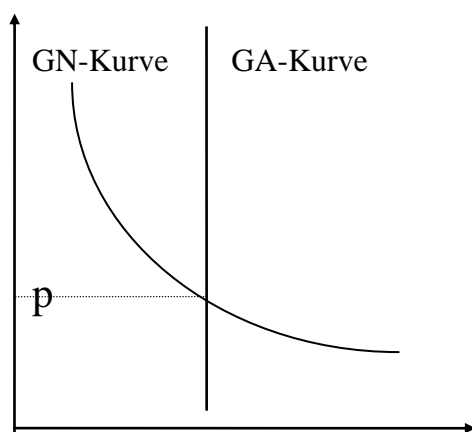
## **Die Theorie von Keynes**

## Widersprüche der Makroökonomie - Keynesianismus vs. klassischer Theorie (1)

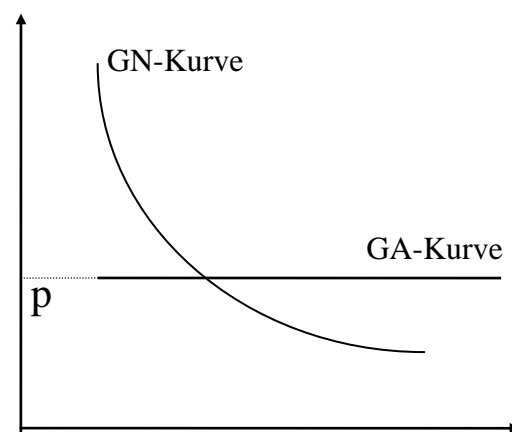
*Basiswissen:*

Bis zur Großen Depression ging die **klassische Position** von der Annahme aus, dass in einem *vollkommenen Wettbewerb* die Preise sich automatisch an die Wettbewerbsbedingungen anpassen. Die große Depression widerlegte diese Annahme und erschütterte den Glauben an die „Naturkraft“ des vollkommenen Wettbewerbs.

**Keynes** zeigte im Jahre 1936 in seiner „*General Theory of Employment, Interest and Money*“, dass die Preise und Löhne, die sich aus dem Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage ergeben (siehe GA- und GN-Kurven) nicht kurzfristig flexibel sind. Vielmehr erfolgt ihre Anpassung über die Anpassung der Ausgaben-tätigkeit und die Veränderung des verfügbaren Einkommens. Diese Trägheit (*time-lag*) der beiden Basisgrößen war vor Keynes unbekannt. Graphisch können die beiden Modelle wie folgt dargestellt werden:



a) Klassisches Modell



b) Modell von Keynes

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (2)

*Erläuterung im Sinne der neuen Energologie:*

Keynes' Entdeckung über die Trägheit der Preise und Löhne ist eine *intuitiv* korrekte Erfassung der Tatsache, dass jedes System/jede Ebene eine spezifische konstante Energie  $E$  und Zeit  $f$  hat. Dies ist ein Basisaxiom der neuen physikalisch-mathematischen Axiomatik des Universalgesetzes. Wird in diesem Sinne die Nationalökonomie, die ein System der Raumzeit ist, als BSP, GA oder GN erfasst, so erweisen sich die Preise  $p$  und Löhne als seine Unterebenen (U-Untermengen): sie haben eine spezifische konstante Zeit, die sich auf eine Änderung des übergeordneten Systems (Wechselwirkung) erst nach einer gewissen Zeit (time-lag) *relativistisch* ändert.

Nach CAP (*axiom of conservation of action potentials*) und AR (*axiom of reducibility*) ist die Trägheitszeit (relativistische Anpassungszeit) der Preise und Löhne eine spezifische konstante Zeit  $f$  des neu entstandenen Relativitätssystems. Diese Betrachtungsweise vereinfacht außerordentlich unser Wirtschaftsverständnis: es lässt sich auf alle mathematisch eingeführten (andere gibt es nicht!) Wirtschaftsgrößen und Parameter anwenden. Sie erfordert jedoch eine einwandfreie Disziplin des Denkens (*logisches Denken*).

In diesem Sinne erfassen das klassische Modell (senkrechte GA-Kurve - totale Elastizität der Preise und Löhne) und Keynes' Modell (horizontale GA-Kurve - absolute Trägheit der Preise und Löhne) die mathematischen Grenzbedingungen der relativistischen Änderung von U-Untermengen des Systems „Nationalökonomie“.



## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (3)

*Erläuterung im Sinne der neuen Energologie (Fortsetzung):*

Diese neue, revolutionäre Sicht wirft die Frage nach dem Sinn und Zweck linearer Koordinatensysteme auf, die in der Wirtschaft hauptsächlich angewandt werden. Nach der neuen Energologie sind alle Systeme wegen der Geschlossenheit der Raumzeit **Rotationen**, so dass ihre geometrische Darstellung nur durch geschlossene Linien, besser Spiralen, möglich ist. In diesem Sinne erweisen sich alle Geraden als mathematische Approximationen (Abstraktionen) von geschlossenen Rotationslinien mit einem sehr großen Durchmesser (Verwerfung des *Parallelaxioms*).

Aus diesem Grund müssen alle Koordinatensysteme der *linearen euklidischen Geometrie* - sei es in den Naturwissenschaften oder der Wirtschaftswissenschaft - als unvollkommene mathematische Approximationen einer **nicht-linearen Realität** aufgefasst werden. Sie erfassen die Grenzbedingungen, innerhalb dessen sich eine reale Bewegung (Wechselwirkung) als Rotation vollzieht.

*Beispiel:*

Wir können die GA- und GN-Kurven des klassischen und Keynes' Modells als Ordinate und Abszisse eines linearen Koordinatensystems wählen und innerhalb dieses neue Wirtschaftsgrößen mathematisch einführen (Als selbständige Übung).

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (4)

*Erläuterung im Sinne der neuen Energologie (Fortsetzung):*

Die Trägheit der Preise und Löhne wird konventionell durch die langfristigen Verträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bzw. zwischen Lieferanten und Produzenten begründet, die sich nur sehr langsam an die veränderten Rahmenbedingungen (z.B. Rezession, abrupte Veränderung der Rohstoffpreise wie beim Ölschock usw.) anpassen. Im Grunde genommen haben wir es mit der **Trägheit des menschlichen Denkens** zu tun. Diese übliche, deterministische Betrachtungsweise verschleiert die universelle Gesetzmäßigkeit hinter jeder raumzeitlichen Wechselwirkung und verkompliziert die wirtschaftliche Betrachtungsweise unnötig.

Keynes' Modell hat die moderne Fiskalpolitik des Staates revolutioniert. Ging die klassische Position noch von einer Politik des „*laissez-faire*“, so fordert Keynes die **aktive antizyklische Lenkung von Angebot und Nachfrage** über die *Staatsausgaben* (Steuer, Staatsverschuldung usw.). Zu diesem Zweck wurden weitere Wirtschaftsgrößen eingeführt, mit denen die neue fiskalische Politik ökonomisch besser zu erfassen ist (siehe *Keynes' Multiplikatormodell* unten).

Nachdem die klassische Position in der Nachkriegszeit verworfen wurde, erlebte sie in den 80er Jahren eine Wiedergeburt als **Monetarismus** (*M. Friedman, Chicago boys*). Kennt man die beiden gegensätzlichen Schulen - Keynesianismus und Monetarismus - dann hat man auch die Politik verstanden, wie das folgende Zitat vom Nobelpreisträger *Paul Samuelson* bestätigt:

## **Keynesianismus vs. klassischer Theorie (5)**

*Erläuterung im Sinne der neuen Energologie (Fortsetzung):*

„Tendiert ein Präsident oder ein Senator mehr zur klassischen Lehre oder zum Keynesschen Depressionsmodell? Sobald man das weiß, kann man oft mit großer Genauigkeit vorhersagen, wie er oder sie sich in den Auseinandersetzungen um die großen wirtschaftlichen Fragen verhalten wird.“

Die eigentliche Malaise der gegenwärtigen Politik liegt allerdings darin, dass die meisten Politiker weder von der klassischen Position des Monetarismus noch vom Keynesianismus eine Ahnung haben und somit nicht in der Lage sind, diese Denkmodelle intellektuell und schöpferisch in politische Strategien umzusetzen. Außerdem wechseln sie ihre wirtschaftlichen Positionen viel zu leichtfertig, weil ihr Wirtschaftswissen sehr oberflächlich ist, und sie sich damit nicht identifizieren.

Dies gilt leider auch in hohem Maß für die meisten Betriebswirte (und viele Volkswirte), die die Makroökonomie kaum verstehen (von den Wirtschaftsjournalisten erst gar nicht zu reden!).

Aus diesem Grund werden wir zeigen, dass sowohl die klassische Position und ihre neue Version - der Monetarismus, als auch der Keynesianismus intuitive, jedoch einseitige Erfassungen der Dialektik des Universalgesetzes sind und durch die neue Energologie viel einfacher und rationaler erklärt werden können.

Wir beginnen mit **Keynes' Multiplikatormodell.**

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (6)

### Keynes' Multiplikatormodell (1)

Gemäß dem *Freiheitsgrad unseres mathematischen Denkens* können wir unendlich viele U-Untermengen des Systems „National-ökonomie“ einführen. Da diese sich als Element enthalten, ist es prinzipiell möglich, unendlich viele *abhängige (verbundene) Paare* einzelner Wirtschaftsgrößen zu bilden und diese ökonometrisch in Form von Graphiken und Funktionen zu untersuchen. Die moderne Wirtschaftstheorie besteht ausschließlich aus solchen mathematischen Abhängigkeiten und Korrelationen.

Dies gilt auch für die folgenden Größen: Eine Änderung des BSP ( $\Delta BSP$ ), das, wie wir gesehen haben, als Schnittpunkt der Angebot- und Nachfrage-Kurven ermittelt wird, hängt von der *Investitionsfunktion I* ab. Die Investitionen fördern die Produktion *P*, die durch BSP, bzw. BIP idealerweise ermittelt werden kann. Daraus folgt, dass diese Größen proportional sind:

$$\Delta BSP \approx \Delta P \approx \Delta I$$

und zwar in beiden Richtungen (sowohl als Zu- als auch als Abnahme). Werden nur die beiden Größen  $\Delta I$  und  $\Delta BSP$  betrachtet, dann kann man ökonometrisch nachweisen, dass eine Änderung der Investitionen  $\Delta I$  ein Vielfaches an Änderung des BSP verursacht. Diese Korrelation nennt man den **Multiplikator Effekt**:

$$\frac{\Delta BSP}{\Delta I} > 1 = \text{Multiplikator (num. Koeff.)}$$

Der Quotient der beiden Größen, genannt Multiplikator, ist eine dimensionslose Größe und somit eine Observable der Zeit *f*.

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (7)

### Keynes' Multiplikatormodell (2)

Warum der Multiplikator dimensionslos ist, wird zum ersten Mal in der neuen Energologie erklärt. Sowohl  $\Delta BSP$  als auch  $\Delta I$  werden als Geldmengen gemessen und sind somit konkrete Observable der Energie:

$$\Delta BSP \approx \Delta I = \text{Geldmenge} = E = SP(A)[2d\text{-Raumzeit}]$$

Der Vergleich zweier Energiesysteme ergibt die Zeit als dimensionslose Größe. Dies gilt auch für die Universalgleichung  $E/E_A = f$ , da das Aktionspotential ein für jede Ebene spezifisches System mit der konstanten Energie  $E_A$  ist.

Keynes' Multiplikator spielt eine wichtige Rolle bei der von ihm vorgeschlagenen antizyklischen Fiskalpolitik des Staats, mit der eine Abkehr von der Politik „laissez-faire“ der klassischen Wirtschaftslehre eingeleitet wurde. Anhand dieser Größe lässt sich die Höhe der Steuer und der zusätzlichen Staatsverschuldung ermitteln, die zur Ankurbelung der Investitionen und der Produktion notwendig ist, ohne dass es dadurch zu einer Veränderung von Angebot und Nachfrage in Sinne einer ungewollten Inflation kommt. In diesem Fall darf der Schnittpunkt der GN- und GA-Kurven nicht zu einem höheren Durchschnittspreis  $p$  führen.

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (8)

### Das Sparparadox

*Keynes' Multiplikatormodell* führt zur folgenden Erkenntnis: Höhere Investitionen kurbeln das BSP in Sinne von Angebot und Nachfrage an. Die Zunahme der Nachfrage führt aber zwangsweise zu einer Zunahme der *Konsumausgaben*  $\Delta K$ :

$$\Delta I \approx \Delta BSP \approx \Delta K$$

Unter diesen Bedingungen müsste aber die *Sparrate* zwangsläufig abnehmen und zu einer Abnahme der Investitionen führen. Mit anderen Worten müssten sich die *Sparfunktion*  $\Delta S$  und die *Investitionsfunktion*  $\Delta I$  gegensinnig (reziprok) verhalten:

$$\Delta I \approx \Delta E \approx \Delta K \approx 1/\Delta S$$

Dies wird von den Ökonomen als **Sparparadox** bezeichnet, da nach ihrer Auffassung sich die beiden Größen proportional verhalten müssten:  $\Delta I \approx \Delta S$ .

Das reziproke Verhalten der Spar- und Investitionsfunktion kann durch das Grundaxiom der neuen Axiomatik - das *reziproke Verhalten von den LRK (Long Range Korrelationen = Gradienten) zweier benachbarter Ebenen* - erklärt werden. Beiden Größen sind Geldmengen und erfüllen die Rolle von Energiegradienten benachbarter Ebenen des Systems „Nationalökonomie“. Mit diesem Axiom lässt sich das *dynamische* Verhalten aller Wirtschaftssysteme und Ebenen sehr einfach und treffend beschreiben. Wir werden dieses Axiom anwenden, um die Regulationsmechanismen des Keynesianismus und des Monetarismus zu erläutern.

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (9)

### Gründe für Keynes' antizyklische Fiskalpolitik (1)

Das *antizyklische Depressionsmodell* von Keynes besagt, dass der Staat verpflichtet ist, während einer Rezession mit absinkender Produktion und Nachfrage ( $\Delta BSP$  negativ) dagegen zu steuern, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Grund dafür ist, dass die Selbstanpassung der Preise und Löhne nicht elastisch genug ist, um das Gleichgewicht von alleine rechtzeitig herbeizuführen. Ohne die *aktive Einmischung des Staates* droht jede Rezession in eine schwere Depression mit hoher Arbeitslosigkeit zu enden. Spätestens seit der Erfahrung in der Großen Depression ist das erklärte Ziel aller Ökonomen, solche Krisen durch wissenschaftlich fundierte Lenkungsmaßnahmen zu vermeiden.

Konkret schlägt Keynes vor eine Zunahme der Staatsverschuldung in Form von Steuersenkungen, höheren Subventionen usw. zur Stärkung der Investitionen, der Produktion und der Nachfrage. Da der Fiskus im modernen Staat als *Staatsbudget* eine immer höhere Quote vom BSP einnimmt, läuft eine rezessionsbedingte Staatsverschuldung auf eine *signifikante* Erhöhung der Geldmenge im Umlauf  $\Delta M$  hinaus. Mathematisch lässt sich diese reziproke Beziehung wie folgt zusammenfassen:

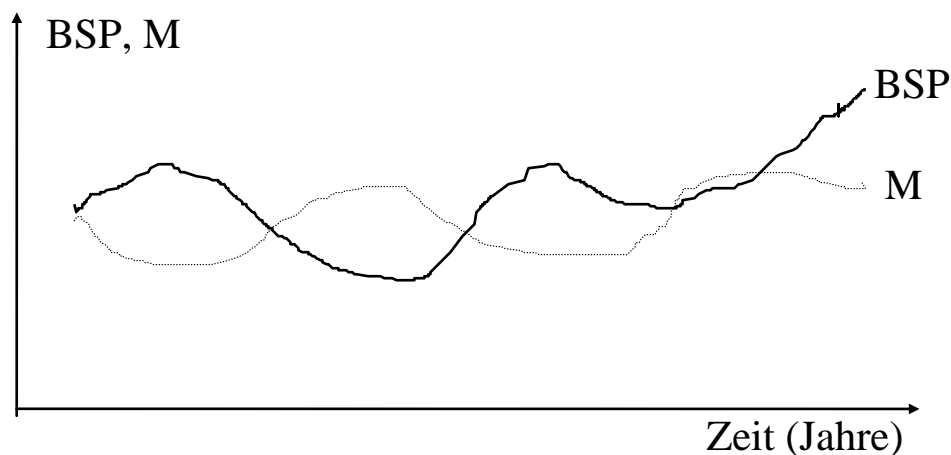
$$1/\Delta BSP \approx \Delta M$$

Nach Keynes' Auffassung müssen sich die beiden Größen,  $\Delta BSP$  und die zusätzlich freigesetzte Geldmenge  $\Delta M$  zur Ankurbelung der Wirtschaft, in der Krise gegensinnig verhalten, damit diese rasch überwunden wird. Diese Schlussfolgerung ist eine intuitiv korrekte Anwendung des operativen Axioms zum reziproken Verhalten der Gradienten von zwei benachbarten Ebenen eines Systems, das ein Grundaxiom der neuen Energologie ist.

## Keynesianismus vs. klassischer Theorie (10)

### Gründe für Keynes' antizyklische Fiskalpolitik (2)

Diese reziproke Beziehung zwischen  $\Delta M$  und  $\Delta BSP$  kann graphisch wie folgt illustriert werden:



Die materielle Produktion, als BSP dargestellt, und ihre äquivalente ökonometrische Widerspiegelung, die Geldmenge M, erfassen das Systems „Nationalökonomie“ vollständig. Sie sind überlagerte Wellensysteme, die sich gegensinnig verhalten. Sie beinhalten alle U-Untermengen wie Preise, Arbeitslosigkeit, Investitionen, Zinsen, Konsum usw., die sich auf diese beiden Größen auswirken. Daher der globale Anspruch des keynesschen Ansatzes.

Die konventionelle Begründung seinerzeit war, dass die vorübergehende Verschuldung des Staates während einer Rezession eine Investition in der Zukunft sei, die sich durch den Wirtschaftsaufschwung und die höheren Steuereinnahmen, die zu erwarten sind, voll auszahle. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass Keynes' Modell ohne Wirkung geblieben wäre in einem vorkapitalistischen „laissez-faire“-Staat, ohne ein entwickeltes fiskalisches System.



# Keynesianismus vs. klassischer Theorie (11)

## Keynesianismus in der historischen Perspektive (1)

Nach der Großen Depression, bis in die Nachkriegszeit hinein, gab es nur zwei Sorten von Wirtschaftswissenschaftlern: junge *Keynesianisten* und alte *klassische Volkswirte*. Der rasche Wirtschaftsaufschwung in Europa, Nordamerika und Japan in der Nachkriegszeit, der zur Ausbildung der Wohlfahrtgesellschaft (affluent society) führte, ist ein Ergebnis des angewandten Keynesianismus.

Der Erfolg dieser Lehre wurde ihr zum Verhängnis. Die übermäßige und langanhaltende Staatsverschuldung, die von den westlichen Regierungen in den 50er und 60er Jahren, auch in Perioden wirtschaftlicher Aufschwung, gegen Keynes' Vermächtnis praktiziert wurde, führte zu einer *chronischen Inflation*, deren *Trägheit* bis in die 80er Jahre zu spüren war. Ihr Abbau durch monetaristische Maßnahmen wird unten abgehandelt. Es ist wichtig zu wissen, dass die Inflationsträgheit in beiden Richtungen gilt, so dass eine relative lange Periode niedriger Inflation, wie wir sie seit der Mitte der 80er Jahre erleben, sehr rasch mit einer *Hyperinflation* enden kann, wenn man von der real-existierenden Diskrepanz zwischen materieller Produktion  $P$  und Geldmenge im Umlauf  $M$ ,  $M/P \cong 100$  ausgeht (siehe unten).

Auch im Zeitalter vorherrschender monetaristischer Weltanschauung und anhaltender Diskreditierung des Keynesianismus durch Vertreter und Handlanger der omnipotenten Finanzoligarchie, sind sich alle kompetenten Ökonomen - auch die neoliberalen Monetaristen - darüber einig, dass man auf Keynes nicht verzichten kann: daher die Empfehlung einer „*mixed policy*“.

# **Wirtschaftsenergieologie**

**- Teil 3 -**

## **Monetarismus**

## Monetarismus (1)

Geschichtlich betrachtet, ist der **Monetarismus** sowohl eine Revolte gegen die schwindende Kraft des Keynesianismus als auch eine Restauration der klassischen Position unter veränderten wirtschaftlichen Bedingungen. Die Umstürzler von Keynes sind bekannt, allem voran *M. Friedman* und seine Chicago Bande. Wir werden nun den theoretischen Ursprung des Monetarismus von der klassischen Position heraus erläutern und zeigen, warum diese makroökonomische Lehre eine notwendige, komplementäre Ergänzung des Keynesianismus ist.

Auf dem Höhepunkt der klassischen Wirtschaftslehre, im Jahre 1911, publizierte der amerikanische Ökonom *Fisher* seine berühmte Formel im Buch „*The Purchasing Power of Money*“, mit der er zum ersten Mal die Geldmenge im Umlauf mit dem Durchschnittspreis  $p$  verknüpfte. Wir zeigen die vereinfachte Version dieser Formel:

$$pT = MV$$

$p = E_A$  ist der Durchschnittspreis,  $T$  ist die Anzahl der Transaktionen in einer nationalen Wirtschaft pro Zeiteinheit und somit eine Observable der Zeit  $T = f$ ;  $M$  ist die tatsächliche, statische Geldmenge und  $V = f_l$  ist die *Geld-Umlauffrequenz* pro Zeiteinheit (z.B. 1 Jahr). Zur historischen Bedeutung dieser Formel, schreibt der berühmte amerikanische Wirtschaftswissenschaftler *J.K. Galbraith*, der Autor der „*Affluent Society*“, folgendes:

## Monetarismus (2)

„No other mathematical formulation in economics, perhaps no other in history save that of Albert Einstein, has enjoyed a greater vogue, and this continues without diminution to our own time. With it and from Fisher himself came the seriously seditious thought that varying the supply of money in the equation of exchange while other things, specifically velocity and the volume of trade, remained the same (*ceteris paribus*) could raise or lower the level of prices. Upward movements could be arrested by reducing the money supply,...With the equation of exchange, the theoretical apparatus of **monetarism** - the subject of the most intense economic debate of the 1970s and 1980s - was born.“

Galbraith in „Economics in Perspective“

Wir werden **Fishers Formel** bei der Besprechung der *Akzeleration* des Geldumlaufs als effektive Geldmenge im Teil 4 begegnen:  $M_{eff} = MV = E_A f_I$ , wobei  $M = E_A$  und  $V = f_I$  (siehe auch GA- und GN-Kurven im Teil 2). Wie die Einsteinsche Formel der Energieerhaltung  $E = mc^2$ , handelt es sich auch bei dieser Gleichung um eine konkrete Anwendung des Universalgesetzes innerhalb der Mathematik - daher der unbewusste Vergleich von Galbraith im obigen Zitat:

$$\begin{aligned} M_{eff} = pT = pf &= MV = Mf_I \Rightarrow E = mc^2 = \\ &= SP(A)[2d\text{-Raumzeit}] \end{aligned}$$

Fishers Formel ist in der Tat die Ausgangsbasis der Monetaristen. Sie nahmen an, dass es genügen würde,  $M_{eff}$  zu senken, um auch die zentrale Größe der Inflation, den Durchschnittspreis  $p$ , zu senken - dies, wohlgemerkt, unter der Annahme „*ceteris paribus*“. Die Senkung der Geldmenge sollte durch monetaristische Maßnahmen erreicht werden - allem voran durch *Zinserhöhungen*.

## Monetarismus (3)

### Aus der Sicht der neuen Energologie:

Das gegensinnige Verhalten von *Zinssatz* und *Geldmenge*, das die Grundlage des Monetarismus bildet, lässt sich ebenfalls mit dem reziproken Verhalten der LRK benachbarter Ebenen erklären: Steigen die Leitzinsen, sinkt die Geldmenge im Umlauf (money supply) und umgekehrt. Man braucht kein Wirtschaftsexperte zu sein, sondern nur die neue Axiomatik des Universalgesetzes zu beherrschen um zu erkennen, dass die Strategie der Monetaristen so nicht aufgehen konnte. Warum?

Eine Senkung der Geldmenge kann nicht sofort zu einer Senkung von  $p$  führen, weil diese Größe ein *elementares Aktionspotential* des Systems „Nationalökonomie“ ist und innerhalb bestimmter Grenzen weitgehend konstant bleibt:  $p = E_A = const.$  Eine Senkung der Geldmenge führt zuerst zu einer relativistischen Abnahme der Zeit dieses Systems - der Anzahl der Transaktionen  $T = f$ , weil jede Energieumwandlung der Zeit proportional ist:  $E \approx f$ , da  $E_A = const.$  Wie verhielt sich die Wirtschaft auf das monetaristische Experiment tatsächlich?

Der Monetarismus löste das Zeitalter des Keynesianismus in den 80er Jahren ab: unter Carter und Reagan in den USA und unter Thatcher in England. Das Ergebnis war eine neue Wortschöpfung „**Stagflation**“ und die tiefste Depression nach der Großen Depression - eine Tatsache, die von den Protagonisten des Monetarismus in den 90er Jahren gern vergessen wird. Die Nachfrage (Anzahl der Transaktionen  $f$ ) ging rapide zurück, die Inflation blieb jedoch in den ersten Jahren unverändert hoch (Trägheit) - daher *Stagnation + Inflation*, wie von Galbraith trefflich bestätigt wird:

## Monetarismus (4)

„Money is not related to prices through the unrevealed magic of *Fisher's equation* and *Friedman's faith* but through the high interest rates by which bank (and other) lending and deposit creations are controlled. In the early 1980s interest rates were brought to unprecedented levels in the United States: now against double-digit inflation stood double-digit interest rates. The latter curtailed demand for new housing construction and for automobiles and other credit-supporting purchases. And in 1982 and 1983, they brought a sharp restriction in business investment expenditures. With this came a large increase in unemployment - to 10.7 percent of the civilian labor force in late 1983. Also the highest rate of small-business failures since 1930s.... The overall result was the deepest economic depression since the Great Depression. But in 1981 and 1982, there came a marked decline in the rate of inflation in the United States, a further drop in 1983, and towards the end of 1984, the Consumer Price Index was nearly stable. There was a similar, although considerably less dramatic, decrease in the inflation rate under similar monetarist policies in Britain.

Monetarism... had worked, it was evident, by producing a severe economic slump, a cure not less painful than the condition remedied“.

Die drastischen monetaristischen Maßnahmen, die mit Carter begannen und von Reagan durch ebenso drastische Steuersenkungen abgemildert wurden (Reaganomanics), führten erst in den 90er Jahren zum längsten und größten Boom in der Geschichte der USA. Westeuropa verzichtete weitgehend auf das monetaristische Experiment, überstand mit einem behutsamen „policy mix“ die 80er Jahre glimpflich und befindet sich nun seit Anfang der 90er Jahre in einer langanhaltenden Stagnation. Nach der Wende in Deutschland spielten die massiven Subventionen von Ostdeutschland die Rolle einer antizyklischen keynesschen Politik, die dem Land einen kurzlebigen Boom zwischen 1990-1991 bescherte.

## Kritik an der makroökonomischen Modelle (1)

Sowohl der Keynesianismus als auch der Monetarismus gehen von einem partiellen raumzeitlichen System wie der Nationalökonomie aus, das sie in weitere Ebenen/Systeme aufteilen und unter der Annahme von „*ceteris paribus*“ miteinander in Verbindung bringen. Die wesentlichen Wirtschaftsgrößen, mit denen die beiden Makro-Modelle arbeiten, sind:

- BSP, bzw. BIP
- Gesamtgeldmenge im Umlauf  $M$  (M1 bis M5)
- Gesamtangebot und Gesamtnachfrage, GA- und GN-Kurve
- Durchschnittspreis  $p$ , Durchschnittslohn  $l$
- Arbeitslosigkeit (natürliche und unerwünschte)
- Inflation (natürliche und unerwünschte)
- Fiskalpolitik (Budgetdefizit)
- Leitzinsen der Zentralbanken usw.

Bezeichnenderweise, erfassen diese Größen nicht die globalen menschlichen Strukturen, die die materiellen Träger und Schöpfer der obengenannten Größen sind. Das Argument, dass dies der Mikroökonomie vorbehalten bleibt, taugt nicht und zwar aus zwei Gründen:

1. Die Mikromodelle können nicht in Makromodelle überführt werden (keine innere Konsistenz der Wirtschaftstheorie).
2. Die staatlichen Makrostrukturen, die wegen des übermächtigen Anteils des Budgets am BSP für die Gestaltung der Nationalökonomie von herausragender Bedeutung sind, sind bezeichnenderweise kein Studienobjekt der Makroökonomie. Die Makroökonomie ist somit keine adäquate *Gesellschaftslehre*. Diese methodologische Selbsteinschränkung disqualifiziert die Makroökonomie als eine allgemein gültige Wissenschaft. Dies ist der Hauptunterschied zur neuen Energologie.

## Kritik an die makroökonomischen Modelle (2)

Der Ansatz der Makroökonomie ist *lokal-deterministisch*. Sie behandelt nur die Nationalökonomie, die ein *Teilsystem* der Weltwirtschaft ist. Es gibt zur Zeit keine **Weltökonomie**. Diese Aufgabe bleibt der neuen *Energologie* vorbehalten. Auch die *OECD-Berichte* zur Lage der Weltwirtschaft basieren auf Erfassungen und Modellen einzelner Nationalwirtschaften.

Da die moderne Makroökonomie keine *Gesellschaftslehre* ist, beschränkt sich ihr Geltungsbereich auf die ökonometrische Erfassung der obengenannten, abstrakten mathematischen Größen. Sie ist somit nicht in der Lage, konkrete Empfehlungen zum Aufbau von effizienteren globalen Wirtschaftsstrukturen abzugeben, die geeignet wären, die Weltarmut zu beseitigen und eine gerechte Weltordnung zu etablieren. So z.B. macht die Makroökonomie keine verbindliche Aussage zum Krieg, obwohl eine Binsenwahrheit ist, dass alle Kriege durch wirtschaftliche Interessen ausgelöst werden und die makroökonomischen Parameter maßgeblich beeinflussen. Die moderne Makroökonomie liefert keine Theorie zur friedlichen Lösung nationaler Konflikte, die auf unausgewogene wirtschaftliche Entwicklungen (z. B. Kolonialismus) zurückzuführen und das Ergebnis einer ungerechten Verteilung von Ressourcen und materiellen Gütern auf der Erde sind. Die konventionelle Makroökonomie hat es nicht verstanden, dass der Mensch als *friedvoller Geistmensch* der Demiurg jeder Wirtschaft ist und dass seine *Ideen* die treibende Kraft/Energie hinter jeder wirtschaftlichen Leistung sind. Diese Einseitigkeit der Makroökonomie hindert ihren Vertretern daran, die globalen Mechanismen der **Weltinflation** und ihre katastrophalen Folgen für die Menschheit zu erkennen und rechtzeitig zu beseitigen. Aus diesem Grund ist mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass in den kommenden Jahren eine große **Weltwirtschaftskrise** auftreten wird.



# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 4 -**

## **Die Weltinflation**

## Ursachen der Weltinflation (1)

### I. Die historische Schere zwischen Geld und Produktion

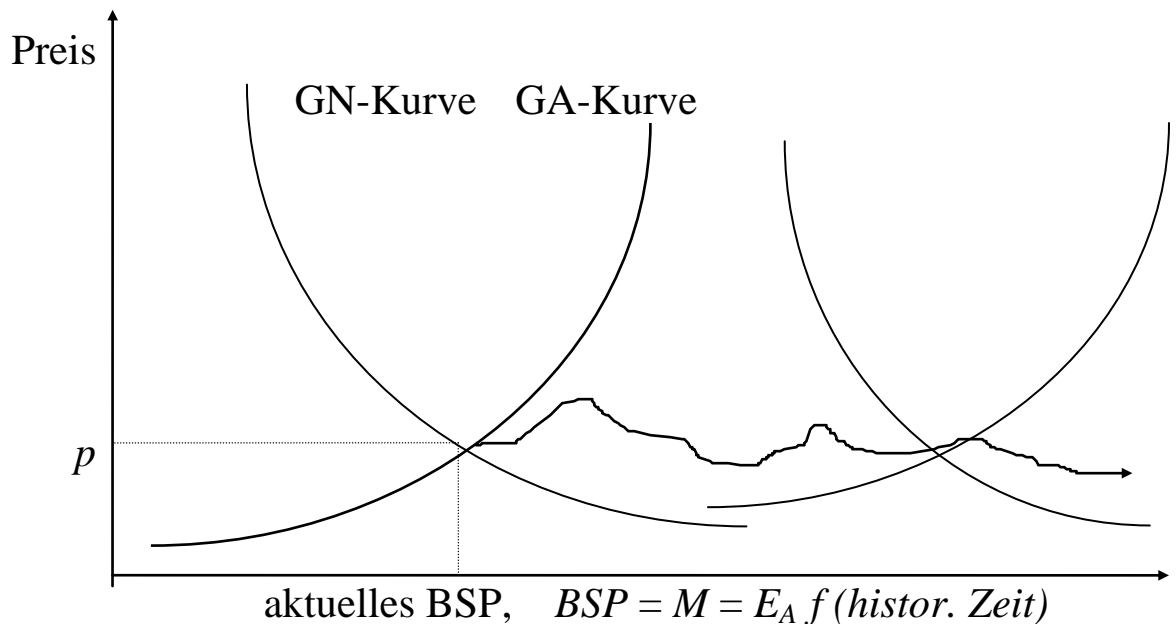
Wir haben gesehen, dass der Schnittpunkt der GA-Kurve mit der GN-Kurve den durchschnittlichen Preis  $p = E_A$  aller Transaktionen  $f$  einer Wirtschaft angibt:  $M = pf = E_A f = E$ ;  $p$  ist nach der Theorie des Monetarismus die fundamentale Größe, welche die Inflation erfasst.

Eine Wirtschaft, die den Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus geschafft hat - und seit diesem Zeitpunkt gibt es erst eine moderne Wirtschaftswissenschaft - zeichnet sich durch ein mehr oder minder stetiges Wachstum der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion (durch Mechanisierung) aus. Das Gesamtangebot an Gütern aller Art nimmt zu, so dass jeder Bürger als Konsument mehr Güter zur Verfügung hat als vorher (Auch wenn man die Bevölkerungsfluktuation durch Zuwachs und Migration in einem Land berücksichtigt.).

Nehmen wir nun an, dass die Geldmenge als eine exakte ökonomische Größe der Wirtschaftsleistung idealerweise in genau demselben Maße zunimmt wie die Produktion, dann müsste das durchschnittliche Einkommen (ungeachtet der Einkommensumverteilung innerhalb der Gesellschaft) ebenfalls im gleichen Schritt wachsen. Aufgrund der billigeren Massenproduktion müsste der Durchschnittspreis pro Transaktion und Ware  $p$  sogar fallen, sich jedenfalls nicht erheblich ändern. Der Schnittpunkt der GA-Kurve und der GN-Kurve müsste sich im Verlauf der Zeit in etwa horizontal zur Abszisse bewegen:

## Ursachen der Weltinflation (2)

Angebot und Nachfrage einer **idealen Wirtschaft ohne Inflation** in der historischen Entwicklung:



In Wirklichkeit zeigt die historische Entwicklung des BSP aller Industrieländer eine ausgeprägte *inflationäre* Tendenz. Dies sollte anhand der Wirtschaft der USA illustriert werden. Zu diesem Zweck wird das reale BSP mit dem nominalen BSP für die Periode 1929 (Große Depression) - 1980 (Beginn der Reaganomics) verglichen. Der *BSP-Deflator* bezieht sich auf das Jahr 1972, wobei die Auswahl des Basisjahres unerheblich ist.

### Beispiel 1:

BSP	1929	1980
real	350 Mrd \$	ca. 1100 Mrd \$ (314%)
nominal	53 Mrd \$	ca. 3000 Mrd \$ (5660%)

## Ursachen der Weltinflation (3)

Erläuterung:

Laut Definition:

$$BSP = \text{Angebot (Produktion)} = \text{Nachfrage} = \text{Geldmenge}$$

Im angegebenen Zeitraum von ca. einem halben Jahrhundert zeigt das reale BSP der USA einen tatsächlichen Produktionszuwachs um das Dreifache. Das nominale BSP, das die tatsächliche Zunahme der Geldmenge in diesem Zeitraum wiedergibt, zeigt jedoch eine Steigerung um das 56-fache. Im Verhältnis zur materiellen Produktion hat sich die Geldmenge *inflationär* um den Faktor 18 (18-fach) vergrößert.

*Aufgabe 1:* Zeige die Entwicklung von  $p$  in dieser Periode und diskutiere die Gründe für diese historische Inflation in den USA.

*Aufgabe 2:* Schätze den Anteil der künstlich erzeugten Dollarmenge in diesem Zeitraum, die in den USA verblieben ist und zum Anstieg des nominalen BSP beigetragen hat.

*Aufgabe 3:* Berechne den Umfang der Dollarmenge, die in den letzten 70 Jahren exportiert wurde und zur Entwicklung der Weltinflation beigetragen hat. Diskutiere, warum diese Geldmenge in den amerikanischen Wirtschaftsstatistiken nicht berücksichtigt wird.

*Aufgabe 4:* Diskutiere die theoretischen Schwierigkeiten bei der adäquaten Bemessung der Geldmenge im Umlauf (M1, M2 und M3). Begründe, warum die spekulative Geldmenge an der Börse zur gesamten Geldmenge hinzugerechnet werden muss.

## Ursachen der Weltinflation (4)

Einen weiteren Einblick in die Historie der Weltinflation gewährt uns die langzeitige Preis- und Lohnentwicklung in England, dem ersten kapitalistischen Land der Welt:

### Beispiel 2:

Größe	Jahr 1500	Jahr 1800	Jahr 2000
Preis $p$	1	10	1000
Reallohn	1	0,3	5

### *Hintergrund:*

Die Zeit zwischen 1800 - 1845 zeichnet sich durch eine unvorstellbare Verelendung der englischen Bevölkerung aus, die erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch soziale Gesetzgebung geringfügig verbessert wurde (siehe Geschichtsbücher zum Thema).

*Aufgabe 1:* Zeige diese Entwicklung graphisch durch die GA- und GN-Kurven.

*Aufgabe 2:* Welchen Einfluss hatte die Kolonialpolitik Englands auf die Preisbildung auf der Insel und in den Kolonien und welchen Anteil hat sie an der historischen Entwicklung der Weltinflation?

*Aufgabe 3:* Während der moderaten Inflation (7%) in den USA zwischen 1969 - 1979 stieg die Geldmenge (money supply) um durchschnittlich 9% und der Produktionszuwachs um 2,8%. Berechne die *effektive Inflation* der USA in diesem Zeitraum.

## Ursachen der Weltinflation (5)

*Aufgabe 4:* Stelle die Zunahme der Geldmenge M3 in Deutschland (DM) für den Zeitraum 1990 - 1999 dar. Diskutiere die Unzuverlässigkeit der Geldindikatoren, die zur Definition von M3 und zur Berechnung der tatsächlichen Geldmenge im Umlauf herangezogen werden. Vergleiche die M3-Zunahme mit der Zunahme des realen BSP in Deutschland in diesem Zeitraum. Berechne die reale Inflationsrate in demselben Zeitraum. Diskutiere die Gründe, warum sich diese Inflation bisher nicht auf die Preise ausgewirkt hat.

*Fazit:* Das Nichterkennen des Wesens des Geldes als einer abstrakten ökonomischen Größe zur exakten mathematischen Berechnung der tatsächlichen Wirtschaftsleistung der Menschheit, hat, historisch gesehen, zu einer kollektiven, irrtümlichen Einschätzung des Geldes als eines wertvollen materiellen Gutes *per se* geführt (**modernes pekuniäres Götzentum**, Geld als Mammon). Gleichzeitig wurde die Rolle des Geistmenschen für die wirtschaftliche und technologische Entwicklung der Menschheit außer Acht gelassen. Der Mensch wurde dem Geld unterworfen - bis heute! Die Gefahr dieser geistigen Dichotomie wurde bereits von Jesus Christus prophezeit (siehe Mt 6,19-24, Mammondsdienst).

Aus diesem Grund hat es auch keine ernsthaften Bemühungen in der Geschichte der Menschheit gegeben, die Funktion des Geldes zu objektivieren und die Weltinflation in den Griff zu bekommen. In diesem Sinne erweisen sich die monetaristischen Bemühungen der Zentralbanken, die Geldmenge über die Leitzinsen zu regulieren, als eine kosmetische Maßnahme (als Aufgabe besprechen), die das Problem nicht lösen kann, sondern nur vorübergehend kaschiert und letztendlich vertieft.

## Ursachen der Weltinflation (6)

### Aufheben des Ware-Geldpreis-Verhältnisses

Die gegenwärtige, uneingeschränkte und verhängnisvolle Einschätzung des Geldes als „Wert an sich“ ist durch die *historische Abkoppelung der Ware vom Geldpreis* bedingt, die sich in den letzten zwei Jahrhunderten schrittweise vollzogen hat. Der Schlusstrich machte *R.M. Nixon* als er am 15 August 1971 den *Goldstandard* der Weltwährung „Dollar“ abschaffte. Der amerikanische Präsident beendete damit die Verpflichtungen seines Landes, die es in *Breton Woods* eingegangen war, nämlich, alle Dollar, die in fremden Geldinstituten aufbewahrt wurden, in Gold zum **Fixpreis** von **\$35** für eine *Ounce* umzutauschen. Damit wurde die Weltinflation *legalisiert*, denn durch diesen Schritt gestand die amerikanische Regierung, dass sie außerstande war, die Dollarmenge, die ihr Land in die Weltwirtschaft eingeschleust hatte, zu kontrollieren. Ähnlich schätzt diesen entscheidenden Vorgang auch *M. Friedman* in seinem Buch „*Money Mischief*“:

„Before 1971, every major currency from time immemorial had been linked directly or indirectly to a commodity. Occasionally departures from a fixed link did occur but, generally, only at times of crisis.“

Der Prozess der Entkoppelung der Ware vom Geldpreis begann für den Hauptverursacher der Weltinflation, die Weltwährung „Dollar“, bereits im Jahre 1873 mit dem *Coinage Act*, das eine *Demonetarisierung* des Silbers, des beherrschenden Geldmetals, einleitete und dem *Bimetallismus* des 19. Jahrhunderts ein Ende setzte. Die Abschaffung der beiden Edelmetalle als *Geldäquivalente* und ihr unkritischer Ersatz durch *Papiergeld*, dessen Menge im Umlauf (money supply) sich bis heute einer rationalen ökonometrischen Messung und Kontrolle entzieht, bilden den historischen Rahmen für die Entstehung der Weltinflation.

## Ursachen der Weltinflation (7)

### II. Was ist **Giralgeldschöpfung** ?

Zum Nicht-Erkennen des Wesens des Geldes gesellt sich das Fehlen einer *verbindlichen Ethik* des wirtschaftlichen Handels. Der Synergismus dieser verhängnisvollen Tendenzen im kollektiven menschlichen Denken und Handeln hat zur Erfindung weiterer Mechanismen geführt, welche die inflationäre Geldvermehrung auf eine verborgene, quasi miraculöse, Art und Weise ermöglichen. In Folge dieser Entwicklung hat die Machtposition der Banken in den letzten 20-30 Jahren auf eine geradezu gefährliche Weise enorm zugenommen. Der wesentliche Mechanismus ist wenig bekannt und heißt **Giralgeldschöpfung**.

Bis zur Abschaffung des Goldstandards durch Nixon waren die Banken mehr oder weniger verpflichtet, die volle Deckung von fremden Geldeinlagen zu gewährleisten. Hinterlegte ein Kunde z.B. eine Spareinlage von 1000 DM bei der Bank, dann musste die Bank früher in voller Höhe bürgen - am Anfang noch in Gold oder Silber, später nur noch in Geld. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus dem Wesen des Geldes, dessen Umlaufmenge sich äquivalent zur erbrachten Leistung entwickeln sollte. In den letzten Jahren wird jedoch diese Äquivalenz nicht mehr beachtet. Die Banken sind verpflichtet nur bis zu einem *Mindestreservesatz* von weniger als 10% der Fremdeinlage als Sicherheiten zu hinterlegen. Da aber die Banken bemüht sind, Ihr Geld ständig im Umlauf zu halten, damit es „arbeitet“ und Dividenden bringt, werden die restlichen 900 DM weiter ausgegeben. Sie gelten dann bei anderen Banken als Fremdeinlagen, die sie in einer Kettenreaktion, entsprechend ihrer Buchungsvorschriften, weiter ausgeben dürfen. Unterm Strich werden aus 1000 DM - 10 000 DM nach der Formel erschaffen:



## Ursachen der Weltinflation (8)

### Geldmultiplikation durch die Giralgeldschöpfung:

$$\frac{\text{Spareinlage} - 1000DM}{\text{Mindestreservesatz} - 0,1} = 10000DM$$

Der **Geldmultiplikator** der Giralgeldschöpfung beträgt in diesem Fall das 10-fache (Der tatsächliche Geldmultiplikator belief sich auf 10 bis 12-fache in den 80er Jahren). Auf diese Weise operieren die Banken als *Geldgeneratoren*, mit einem effektiven Koeffizient von mehr als 1000%. Als offene Systeme (U-Untergruppen des Energiesystems „Wirtschaft“) scheinen sie dem Gesetz der Energieerhaltung, dem alle anderen Systeme der Raumzeit unterworfen sind, nicht zu folgen. Eine rationale Begründung für die Giralgeldschöpfung gibt es bis heute nicht.

*Aufgabe:* Welche Mechanismen begrenzen die Giralgeldschöpfung?  
Welche künstlichen Finanzprodukte erhöhen sie?

### III. Akzeleration des Geldumlaufs

Nach dem Universalgesetz wird die effektive Geldmenge  $M_{eff}$  als der Produkt aus der tatsächlichen Geldmenge im Umlauf  $M = E_A$  und der Umlauffrequenz  $f_1$  innerhalb einer Zeitperiode (z.B. 1 Jahr) berechnet:

$$M_{eff} = Mf_1 = E = E_A f$$

In den letzten Jahren wird eine ständige Akzeleration der Umlaufgeschwindigkeit  $f_1$  der Geldmenge beobachtet - z.B., auf das **7-fache** zwischen 1950 - 1985. Dies hat zu einer Zunahme der effektiven Geldmenge und der Weltinflation geführt.

## Die drei Versteckkörbe der Weltinflation (1)

Wo verbleibt das in den letzten zwei Jahrhunderten neugenerierte und überflüssige Geld aus:

- a) der historischen Inflation der Industrieländer um den Faktor 18;
- b) der Giralgeldschöpfung der Banken um den Faktor 7-10;
- c) der Akzeleration der Umlaufgeschwindigkeit um den Faktor 7?

Warum hat diese überblähte Geldmenge nicht zur Inflation in den westlichen Verursacherländern in den letzten Jahren geführt? Beachte, dass die Inflation keineswegs weltweit gestoppt ist, sondern nur in den Industrieländern seit der Mitte der 80er Jahre. Seit dieser Zeit ist die Inflation lediglich aus dem Blickfeld der westlichen Medien und Wirtschaftsanalysen verschwunden, nicht jedoch aus der Welt als Ganzem. Wir beobachten nämlich nach wie vor horrende Inflationsraten in den meisten anderen Ländern, die zum Teil eine Spätfolge der Inflation der Industrieländer sind:

1. Ein Großteil der Geldmenge fließt in die Börse als Futures, Derivate und Firmenaktien. Einen Überblick über das Handelsvolumen, das an den Weltbörsen umgesetzt wird, zeigt rasch, dass die Geldmenge, die von den Börsen in den letzten 15-18 Jahren absorbiert wurde, um das Vielfache (das 10-fache für den *Dow Jones Index*) zugenommen hat, ohne dass eine adäquate Deckung an materiellen Werten vorliegt. Diese Geldmenge wird als langfristige Geldanlage dem Verbrauchermarkt *vorübergehend* entzogen, so dass die Verbraucherpreise in den Industrieländern nicht sofort zu steigen brauchen (Trägheit, Latenz der Preisanpassung). Es genügt jedoch einen ähnlichen Börsenkrach wie im Sommer 1998 in Deutschland und die Inflation wird, wie in den 60er und 70er Jahren, erneut zu galoppieren beginnen. Die aktuelle starke Zunahme der realen Inflation vor der Euroeinführung in Westeuropa ist der Beweis dafür.

## Die drei Versteckkörbe der Weltinflation (2)

- Über die Börse werden die Banken *Hauptaktionäre* vieler Firmen und sitzen somit an den Schaltstellen der produzierenden Wirtschaft. Sie können wichtige Entscheidungen bei den Firmen, wie feindliche oder freundliche Käufe und Mergers, Zerstückelungen der Firmen oder Umstrukturierungen veranlassen. Diese Einflussnahme findet über die Aufsichtsräte statt, in denen Bankvertreter immer zu finden sind, sowie über die Geschäftsleitung, bei deren Auswahl sie als Hauptaktionäre und Kreditgeber stets das entscheidende letzte Wort mitzureden haben. Es ist bezeichnend, dass dieser enorme Machtzuwachs der Banken im Produktionssektor, der sich sozusagen „durch die Hintertür“ vollzogen hat, bis heute nicht sanktioniert worden ist und zu einer gefährlichen, unsichtbaren Machtverschiebung in der Gesellschaft geführt hat, wie die Pleite von Holzmann AG und die feindliche Übernahme von Mannesmann AG offenbarten. Solche Entscheidungen, die von den Banken nur vom Standpunkt der Profitzunahme erzwungen werden, führen zu Personalkürzungen und Fabrikschließungen und treffen Tausende von Werktätigen und Mitarbeitern, die ihrem Schicksal gegenüber machtlos sind und nicht einmal den Schuldigen ausfindig machen können. Dies ermöglicht eine nicht-legitimierte und äußerst gefährliche Manipulation der Wirtschaft und der Politik durch eine zahlenmäßig verschwindend kleine, unsichtbare Finanzoligarchie, die unter dem Mantel der „natürlichen Gesetze“ der freien Marktwirtschaft klammheimlich eine einmalige und bisher als nicht sanktionswürdig erachtete Machtposition in der Gesellschaft errungen hat (*gesellschaftliche Subversion*). Bezeichnenderweise ist dieser bedeutende Prozess kein Thema der modernen Ökonomie.

## Die drei Versteckkörbe der Weltinflation (3)

### Beispiel zu Punkt 2.

Die Pharmaindustrie hat in den letzten 20 Jahren 5-6 große Übernahmewellen durchgemacht. Die Summe aller Käufe übersteigt längst das Budget aller westlichen Industrieländer. Während zu Beginn der 80er Jahren, die ersten 50 Pharmaunternehmen gerade 25% des Weltpharmaumsatzes auf sich vereinigten und das größte Unternehmen weniger als 2% vom Markt hatte, beanspruchen zur Zeit die ersten 20 Unternehmen mehr als 70% des Weltpharmaumsatzes mit Einzelanteilen von bis zu 8%; der Umsatz der ersten 10 Unternehmen beträgt 45% (SZ, 18.01.2000). Die meisten Käufe wurden auf Drängen der großen Banken durchgeführt, die Großaktionäre bei den Pharmaunternehmen sind, z.B. Deutsche Bank, Dresdner Bank bei Hoechst AG, Bayer AG usw. Es ist wichtig hervorzuheben, dass hinter den beiden Banken die Allianz AG als Hauptaktionär steht, so dass sich der Hauptanteil der deutschen Wirtschaft in den Händen weniger Finanzmonoliten (weniger als 50) befindet und unter dem unrühmlichen Namen „Deutschland AG“ bekannt ist.

Diese Übernahmen und Mergers haben das Innovations- und Produktionspotential der Pharmabranche keineswegs gefördert. Vielmehr sind sie als präventive Maßnahme gegen ihre sinkende Innovationskraft (leere Pipelines) gedacht. Sie führen lediglich zu einem rapiden und signifikanten Abbau von Arbeitsplätzen in der Pharmaindustrie. Die eigentliche Produktion, von ihrem realen medizinischen Wert einmal abgesehen, wurde überhaupt nicht erhöht.

## Die drei Versteckkörbe der Weltinflation (4)

3. Die dritte Möglichkeit für die westlichen Banken, die aufgeblähte Geldmenge von der heimischen Wirtschaft fernzuhalten und dort keine Inflation auszulösen, ist das überschüssige Geld an die Entwicklungsländer und armen Länder auszuleihen. Etwa 80% der Schulden der Dritten Welt sind gegenüber Privatbanken. Durch die Globalisierung der Geldströme konnten die Banken der Industrieländer die Weltinflation, die sie daheim generiert haben, unter die anderen Länder verteilen und vorübergehend kaschieren. Mit zunehmenden Zahlungsschwierigkeiten und einseitigen Sanierungsmaßnahmen in den Schuldnerländern, die von den Gläubigern diktiert werden und mit einer *effektiven Produktionsvernichtung* einhergehen, wird sich dieser *circulus vitiosus* jedoch bald schließen und eine inflationäre Weltkrise ungeahnten Maßes auslösen.

1. *Aufgabe*: Kläre, wohin die Milliarden von Comecon nach der Auflösung verschwunden sind. Begründe, warum diese zusätzliche Liquidität die Weltinflation signifikant angeheizt hat, z.B. indem sie einen steilen Anstieg der Aktienkurse seit 1990 ausgelöst hat.

2. *Aufgabe*: Zeige, wie die Vernichtung der Wirtschaft in den ehemaligen Ostblockländern durch gezielte monetaristische Maßnahmen der Finanz- und Geheimdienststrukturen des Westens erfolgte und wie dieser Prozess die Weltinflation gefördert hat. Suche nach weiteren versteckten Mechanismen der Weltinflation.

3. *Aufgabe*: Kläre die Rolle der Renten-, Staatsanleihen (Staatsverschuldung) und der Immobilienpreise beim Verstecken der Weltinflation und bestimme den Zeitpunkt ihres Zusammenbruches.

# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 5 -**

## **Geldparadox und Perspektiven**

### **der Weltwirtschaft**

## Das Geldparadox

Die konventionelle Wirtschaftslehre ist nicht in der Lage, eine logische und rationale Begründung für die Existenz des Geldes zu liefern. Diese theoretische Unfähigkeit wird mit dem Begriff „**Geldparadox**“ umschrieben, der wie folgt lautet:

**„Geld wird akzeptiert, weil es akzeptiert wird!“**

Paul Samuelson

Anders ausgedrückt: Obwohl das Geld kein Wert an sich darstellt, wird ihm in der heutigen Wirtschaft, insbesondere im Finanzsektor, einen exklusiven, universalen Wert beigemessen. Da das Geld eine fundamentale Größe der modernen Ökonomie ist, basiert diese Wissenschaft auf einem Paradoxon (**epistemologischer Agnostizismus**). Jedes Mal, wenn die konventionelle Wissenschaft ein Problem nicht lösen kann, spricht sie von einem Paradoxon.

### **Problemlösung durch die neue Energologie**

Die neue Axiomatik des Universalgesetzes löst alle bekannten Paradoxien in der Mathematik, die ihre Grundlagenkrise ausgelöst haben, indem sie den fehlenden *Existenzbeweis* in der *realen* physikalischen Welt erbringt. Im gleichen Zug löst sie alle Paradoxien in der Physik und integriert sie auf der Basis eines einzigen Naturgesetzes. Darüber hinaus ermöglicht sie die Entwicklung einer allgemeinen Theorie der biologischen Regulation. Zum ersten Mal in der Geschichte dieser Naturwissenschaft ist es möglich, die Regulation der organischen Materie - Zelle und Organismus - auf eine globale, dynamische Weise zu erklären und zwar unter Einbeziehung aller bisher bekannten wissenschaftlichen Fakten. In diesem Sinne erweist sich die neue Wirtschaftsenergologie als eine konsistente, angewandte Disziplin der physikalisch-mathematischen Axiomatik des Universalgesetzes.

## Perspektiven der Weltwirtschaft (1)

Die fundamentalen Fragen nach dem Sinn und Zweck der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschheit legen die Fehlentwicklungen der gegenwärtigen freien marktwirtschaftlichen Ordnung nach dem Zusammenbruch der separatistischen, kommunistischen Planwirtschaft offen. Die grundlegende Fehlentwicklung der Weltwirtschaft im kapitalistischen Zeitalter (19. und 20. Jahrhundert) ist:

Das Aufheben des **Ware-Geldpreis-Verhältnisses** durch den kontinuierlichen Aufbau einer Disproporz zwischen der Geldmenge im Umlauf (M) und der tatsächlichen materiellen Produktion (P) um den Faktor:

$$\mathbf{M : P \cong 100}$$

Diese **M/P-Diskrepanz** hat sich historisch aus dem Verkennen der Rolle des Geldes ausgebildet und wird in der neuen Energologie als **Weltinflation** definiert (Die Berechnung der Weltinflation wird in einer speziellen Vorlesung gesondert besprochen.)

Wir haben die Gründe für diese Weltinflation, ihre Konsequenzen und die Mittel, mit denen sie bisher erfolgreich verschleiert wurde, erläutert und damit die naturgegebene Unausweichlichkeit und ethische Notwendigkeit eines globalen Zusammenbruchs der Weltwirtschaft begründet. Die Primärursache für diese Fehlentwicklung der Weltwirtschaft während der ausgehenden kapitalistischen Epoche ist das *Nicht-Erkennen, was Geld wirklich bedeutet*, nämlich eine abstrakte ökonomische Größe zur Messung der wirtschaftlichen Leistung der Menschheit, die dieselbe Funktion wie die SI-Einheiten in der Physik hat und somit keinen realen Wert beanspruchen darf.



## Perspektiven der Weltwirtschaft (2)

Dieser *epistemologische Agnostizismus* der konventionellen Wirtschaftslehre gegenüber dem Geld verhindert gleichermaßen die Experten und die Laien, die Mechanismen der Geldinflation, die sowohl sozial-historisch als auch menschlich individuell (durch Habgier, Machtstreben usw.) bedingt sind, zu erkennen. Aus diesem Grund soll die historische Entwicklung der Weltinflation noch einmal kurz zusammengefasst werden:

Die Banken sind als Vermittler zwischen Geldbesitzern als Kreditgebern und Kreditnehmern (z.B. Produzenten), die kein Geld haben, entstanden. Dieser Umstand hat eine unharmonische gesellschaftliche Entwicklung eingeleitet und die Menschen in Geldbesitzende (Reiche) und Nichtgeldbesitzende (Arme) aufgeteilt (siehe das Prinzip der Trennung in der neuen Gnosis). Dieses gesellschaftliche Ungleichgewicht wird durch die Banken *institutionalisiert* und *vertieft*. Die Giralgeldschöpfung ist eine von vielen künstlich erschaffenen Mitteln, diese Fehlentwicklung zu zementieren.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es bis heute keine überzeugende Wirtschaftstheorie gibt, die eine nachvollziehbare Erklärung bietet, warum manche Personen mehr Geld als andere besitzen. Die Theorie, dass die intelligenteren, tüchtigeren und risikofreudigen Individuen verdiensterweise die wohlhabenderen Mitglieder der Gesellschaft sind, wird durch die Realität in der überwiegenden Mehrheit widerlegt - es gibt so gut wie keinen großen Reichtum, der nicht auf einem Verbrechen oder moralischen Vergehen beruht. Auch *Schumpeters Unternehmer-Theorie* kann dieses Ungleichgewicht im individuellen Einkommen nicht begründen. Offensichtlich steht das finanzielle Ungleichgewicht der Menschen in einem engen Zusammenhang mit der geltenden Moral - mit dem Verhalten der Menschen in der Gesellschaft.

### Perspektiven der Weltwirtschaft (3)

Es ist ein Gebot der Stunde zu erkennen, dass das Reich-Arm Gefälle in den letzten 50 Jahren, also nach dem vermeintlichen Ende des ausbeuterischen Imperialismus und Kolonialismus, nicht vermindert, sondern ausgebaut wurde. Freilich haben sich die Mittel und Formen verändert - sie sind subtiler, flüssiger (im Sinne von Geld) geworden. Heute haben die vier reichsten Männer der Welt mehr Geld als 800 Millionen der Ärmsten dieser Erde. Eine solche Diskrepanz hat es auch auf dem Höhepunkt des Imperialismus nicht gegeben. Es ist ebenso wichtig festzustellen, dass die moderne Ökonomie, keine Erklärung für diese Entwicklung liefert, ja sie negiert sie sogar. Es stellt sich somit die Frage:

„Welcher gesellschaftliche Umstand ermöglicht die Anhäufung finanzieller und materieller Reichtümer?“

Im Sinne der neuen Energologie ist diese Frage, wie üblich, verblüffend einfach zu beantworten:

„Das Fehlen **absoluter Transparenz** auf allen Ebenen des gesellschaftlichen und vor allem des wirtschaftlichen Lebens.“

Wenn alle Firmen, Banken, Institutionen und Individuen ihre wahren finanziellen Verhältnisse *lückenlos*, für jeden einzelnen Bürger *transparent* und *nachvollziehbar* auf den Tisch legen, z.B., über Internet, dann wird ein Aufschrei der Empörung die Erde erschüttern. Nach nur 3 Monaten wird sich jedoch die Erde mehr verändert haben als in ihrer bisherigen Geschichte und in diesem kurzen Zeitraum, werden die Grundlagen einer neuen gerechten gesellschaftlichen Ordnung gelegt. Ob dies gelingt, hängt nur vom kollektiven Willen der Menschheit ab.

## Perspektiven der Weltwirtschaft (4)

Ist die Forderung nach *absoluter Finanztransparenz* zu ungewöhnlich? Mitnichten! Dies wird auch jetzt von den meisten Menschen anerkannt und in vielen Bereichen verlangt, z.B.:

1. ein einheitliches internationales Steuersystem
2. transparente Finanzierung von Parteien und anderen gesellschaftlich relevanten Institutionen.
3. ein einheitliches und verbindliches internationales Rechtswesen, das diese Transparenz in jedem Land durchsetzt.

Leider werden zurzeit die wichtigsten Verursacher der Finanzverschleierung - die Vertreter der finanziellen und industriellen Oligarchie und die Machtstrukturen der Geheimdienste - aus der Pflicht der absoluten Transparenz ausgespart und zwar wie folgt:

1. Kein einheitliches internationales Steuersystem - Existenz von Steueroasen für die Reichen und ihre Holdings.
2. Ein absichtlich undurchsichtiges Steuersystem mit vielen Schlupflöchern für international tätige Unternehmen und mit totaler Transparenz der Arbeitnehmer (Steuerumverteilung auf Kosten der breiten, finanziell schwachen Bevölkerung).
3. Vorrang des Prinzips der Geheimhaltung vor dem Prinzip der absoluten Transparenz - die Geheimdienste operieren ohne wirksame gesellschaftliche und finanzielle Kontrolle.
4. Absichtlich unvollkommene Gesetzgebung - Nachsicht bei den Politikern gegenüber den Mächtigen des Tages, von denen sie finanziert werden (siehe Parteispenden-Skandale).

Damit wird der berechtigte Ruf nach Transparenz von den Mächtigen des Tages *ad absurdum* geführt.

## Perspektiven der Weltwirtschaft (5)

### Das Prinzip der Finanztransparenz aus der Sicht der neuen Energologie:

Das *Prinzip der absoluten, weltweiten Finanztransparenz* für alle Teilnehmer am wirtschaftlichen Leben wie Individuen, Firmen, Banken, Organisationen usw., folgt aus der Natur der Raumzeit: sie besteht aus diskreten Systemen, die *offen* sind. In diesem Sinne erweist sich der anthropozentrische Begriff der *Information* identisch mit dem Urbegriff der Raumzeit/Energie.

Aus dem Universalgesetz, bzw. aus dem Wesen der Raumzeit, folgt, dass ein System nur dann eine harmonische (stabile) Entwicklung erreichen kann, wenn es vollständig transparent aufgebaut wird. Die von den Menschen geschaffene Wirtschaftsordnung kann zwar auf der Finanzebene absichtlich nicht transparent gehalten werden, doch ist diese auf einer *höheren* energetischen Ebene wiederum absolut transparent, denn das *Prinzip der konstruktiven und destruktiven Interferenz* überlagelter Wellen (alle Systeme der Raumzeit können als überlagerte Wellen aufgefasst werden) ist ubiquitär und gilt uneingeschränkt auch für das System „Menschheit“. Das Verstecken von Information auf der Finanzebene (weniger auf der materiellen Ebene) schafft die Bedingung der destruktiven Interferenz - das Arm-Reich-Gefälle oder die Geldmenge-Produktion-Diskrepanz (Weltinflation) sind solche Bedingungen, die nicht energetisch stabil sind und zwangsläufig zu einem Zusammenbruch (Kataklysmus) der wirtschaftlichen Ordnung führen. Jeder Zusammenbruch ist jedoch ein höchst kreativer, ethischer Vorgang, der den Freiraum für eine neue, in evolutionärer Hinsicht fortschrittliche Ordnung schafft.

## Aufgaben:

Diskutieren Sie folgende geistige und materielle Mechanismen und Phänomene der gegenwärtigen Weltwirtschaft, die zu einer *verkappten Weltinflation* geführt haben und zeigen Sie, wie sie zu einer destruktiven Interferenz auf der gesellschaftlichen Ebene führen; versuchen Sie den Zeitpunkt ihres Auftritts zu bestimmen:

1. Die Geldmenge wird national bewertet und von den Zentralbanken durch die Leitzinsen gesteuert, vor allem von der Fed und EZB. Zugleich sind der Dollar und die europäischen Währungen wie DM, FF (Euro) und Pfund Weltwährungen, die von den meisten übrigen Ländern als Tauschmittel akzeptiert werden. Zeige, warum es keine Möglichkeit gibt, die tatsächliche Menge der Weltwährungen im Umlauf zu bestimmen.

2. Schätze den tatsächlichen Anteil des Rauschgift- und kriminellen Geldes an der Weltwährungsmenge im Umlauf (z.B., Narkodollar), die in den offiziellen Wirtschaftsstatistiken zur Inflation und Wachstum nicht auftauchen.

3. Welche Rolle spielt die weltweite Arbeitslosigkeit beim Verstecken der Weltinflation? Erkläre, warum die *Phillips-Kurve*, welche die Beziehung zwischen *Preissteigerung* (%) und *Arbeitslosigkeit* (%) in einer Nationalökonomie erfasst, für die Erfassung der Weltinflation keine Bedeutung mehr hat. Schlage neue Modelle zur Berechnung der tatsächlichen Weltinflation vor.

4. Begründe, warum das Prinzip der absoluten Finanztransparenz dieselbe fundamentale Rolle spielt wie das Prinzip eines vollkommenen Wettbewerbs. Zeige in welcher Weise das Fehlen einer absoluten Transparenz den vollkommenen Wettbewerb verhindert.

## **Programm der neuen Wirtschaftsenergologie (1)**

1. Aufbau einer neuen Wirtschaftstheorie, die von der Weltwirtschaft ausgeht und daraus die Nationalökonomie konsistent ableitet (Vom Ganzen zum Teil).
2. Die neue Wirtschaftstheorie basiert auf dem Universalgesetz und ist mit den anderen Geistes- und Naturwissenschaften konsistent (sie schließt sie als Element ein).
3. Konkret fördert die neue Energologie folgende gesellschaftliche und geistige Prozesse:
  - Kooperation statt Konkurrenz (Einheit statt Teilung, Gemeinwohl statt individuellen Egoismus);
  - Der würdevolle Geistmensch als autarker Einzelproduzent statt korporativen Monopolismus;
  - Neue verbindliche Ethik des Geistmenschen im Einklang mit dem kosmischen Universalgesetz anstelle von Kontrolle durch den Staat;
  - hohe individuelle Ethik und globale Verantwortung des Individuums;
  - Minimum an Gesetze (Ersatz durch die neue Ethik);
  - Abbau des Staates und aller unnötigen und schwerfälligen intermediären Machtstrukturen (Zunahme der Effizienz);

## Programm der neuen Wirtschaftsenergologie (2)

- **Abschaffung des Geldes** und Einführung eines rationalen, nach mathematischen (ökonometrischen) Gesichtspunkten strukturierten, **numerischen Verrechnungssystems** für die Weltwirtschaft.
- Neue, produktivere Landwirtschaft aus Einzelproduzenten mit einem voll abgeschlossenen Produktionszyklus, die in der Lage sein wird, bis zu 30% der Beschäftigten aufzunehmen (Abbau der Arbeitslosigkeit) und als Grundlage einer neuen, effizienten und umweltfreundlichen *Bioindustrie* dienen wird.
- Gründung neuer globaler Strukturen zur gerechten Verteilung von materiellen Gütern.
- Gründung eines *Weltstaates* und einer *Weltregierung*.
- Abschaffung der wirtschaftlichen Ursachen, die zu Kriegen führen.
- Aufbau einer *Weltarmee des Friedens*.
- Neues Schulsystem entsprechend der Anforderungen der Energologie.
- Einführung einer *weltweiten Basisdemokratie*, z.B. mit Hilfe von Internet oder einem anderen System, die zeitgerecht (die Zeit ist die einzige Observable der Energieumwandlung) funktioniert und eine Verschleppung von wichtigen Entscheidungen verhindert. Die Entscheidungen werden von spezialisierten Weltorganisationen umgesetzt.

## **Epitaph (Grabschrift) der konventionellen Wirtschaftstheorie**

The endless cycle of idea and action,  
Endless invention, endless experiment,  
Brings knowledge of motion, but not of stillness;  
Knowledge of speech, but not of silence;  
Knowledge of words, and ignorance of the Word.  
All our knowledge brings us nearer to our ignorance,  
All our ignorance brings us nearer to death,  
But nearness to death no nearer to God.  
Where is the life we have lost in living?  
Where is the wisdom we have lost in knowledge?  
Where is the knowledge we have lost in information?  
The cycle of Heaven in twenty centuries  
Bring us farther from God and nearer to the Dust.

T.S. Eliot  
From „The Rock“

Der endlose Zyklus aus Ideen und Taten,  
endloses Erfinden, endloses Experimentieren,  
bringt das Wissen von der Bewegung, aber nicht von der Stille;  
das Wissen der Wörter und die Ignoranz des Wortes.  
All unser Wissen bringt uns näher zu unserer Ignoranz,  
all unsere Ignoranz bringt uns näher zum Tode,  
aber die Nähe zum Tode ist keine Nähe zu Gott.  
Wo ist das Leben, das wir lebend verloren haben?  
Wo ist die Weisheit, die wir im Wissen verloren haben?  
Wo ist das Wissen, das wir in der Information verloren haben?  
Der himmlische Zyklus aus zwanzig Jahrhunderten  
bringt uns weg von Gott und näher zum Staub.



# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 6 -**

## **Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen**

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (1)

Es ist eine Binsenwahrheit, dass die Geschichte der Menschheit die Wirtschaftsentwicklung (Stadien, Epochen) bestimmt und dass jede neue Wirtschaftsepoche neue Ideen und Wirtschaftstheorien hervorruft, die einem ständigen Wandel unterworfen sind. Nur wer die Geschichte kennt, kann auch die Wirtschaft verstehen:

*Geschichte → Ökonomie → Ideen → geistiger & materieller Wandel →  
Geschichte = rückgekoppelter, offener Prozess*

Die ökonomischen Ideen (Stichworte) des modernen Kapitalismus werden durch die neuentstandenen Wirtschaftsformen inspiriert und bestimmen zugleich das Wirtschaftsverhalten der Menschen, wie zum Beispiel:

- große, moderne Korporationen (Unternehmen, Banken, Fonds usw.)
- Gewerkschaften, Arbeitgeber, wirtschaftlich motivierte pressure groups
- Tarifverhandlungen (z.B., scala mobile)
- Inflation (z.B., aufgrund von Tarifverhandlungen)
- Krise als Depression (Rezession oder Stagflation), Börsenkrach usw.
- Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt
- Fiskus (Steuerwesen), Budgetdefizit, Staatsverschuldung
- Keynesianismus
- Monetarismus, Neoliberalismus
- Geldmenge (im Umlauf)
- Zentralbanken
- Zinsen; Leitzinsen der Zentralbanken
- Börse (Aktien, Futures, Derivate, Fonds, Aktienindices usw.)
- share holding, off-shore Holdings, share-holding value
- Firmenübernahmen (mergers) feindlicher oder freundlicher Art
- Globalisierung der Weltwirtschaft - direkte Rückwirkung auf die Menschen, neue Ideologien, vermengt mit Umweltschutzgedanken
- gesellschaftliche Diskussionen in Medien und Politik - indirekte Rückwirkungen auf das menschliche Verhalten, z.B. als Härtefälle nach Entlassungen, Dauerarbeitslosigkeit, Armut und Hunger durch Inflation, Krankheiten durch Umweltvergiftung.
- usw.

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (2)

Die obigen Stichwörter kennzeichnen die moderne Ökonomie. Wir werden nun in einem Überblick der Wirtschaftsgeschichte zeigen, dass erst die neueste Entwicklung der Menschheit, diese Begriffe (Ideen) und Formen hervorgebracht hat. Daraus wird ihre Vergänglichkeit abgeleitet.

1. *Frühgeschichte (Ägypten, Judentum)*: Obwohl Ägypten eine gut funktionierende Agrargemeinschaft war, hat uns diese Kultur keine Wirtschaftsideen im herkömmlichen Sinne überliefert. Das *Alte Testament* beinhaltet jedoch wertvolle Ideen dieser Region, die das Wirtschaftsleben der Juden geprägt und bis heute eine Bedeutung haben (Lev, 15). Sie können wie folgt zusammengefasst werden:

- *Wucherverbot*, Verbot der Einnahme von Zinsen,
- *Tilgung der Schulden* alle 7 Jahre (*Sabatjahr*)
- Das *Land als Gemeingut*, Neuregelung der Besitzverhältnisse vom Boden alle 49 Jahre (7x7)

Diese Grundprinzipien des Wirtschaftslebens der Juden werden zurzeit von der modernen Wirtschaftstheorie und Praxis verworfen. In der neuen Energologie werden sie erneut eine zentrale Rolle spielen.

2. *Antike und Rom*: Sowohl in der Antike als auch in Rom war die Einnahme von Zinsen verpönt. Das *Recht auf Eigentum* war fest verankert. Es gab erste Versuche, eine *Ethik des wirtschaftlichen Handelns* aufzubauen (z.B. Aristoteles). Ohne das Vorhandensein von Zinsen und Gehältern (Sklaven) konnte keine Preistheorie im modernen Sinne entwickelt werden.

3. *Christentum*: Jesus (das Neue Testament) übernimmt die Wirtschaftsprinzipien des Alten Testaments und erweitert sie. Da alle Menschen Gotteskinder sind, sind sie *gleich* in der irdischen Bruderschaft. Das wahre Christentum ist eine Ideologie der Unterprivilegierten und legitimiert den Aufstand gegen das Establishment (z.B., Tempelreinigung von den Wucherern und Zwischenhändlern). Die soziale Lehre Christi unterstützt somit die revolutionäre Gleichstellung der Menschen. Sie bestätigt die Position der Befreiungskirche in Lateinamerika und widerlegt die offizielle Politik des Vatikans.

### **Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (3)**

4. *Mittelalter*: Die Kirchenlehrer, z.B., *Thomas von Aquina* und *N. Oresme*, vertreten die Lehre eines christlichen Kommunismus (keine Zinseinnahmen) und führen die Idee vom „gerechten Preis“ ein. Da sie aber keine Lösung zur Bestimmung eines gerechten Preises vorlegen konnten, überließen sie es dem freien Spiel der Märkte (siehe *Merkantilismus* unten). Das Mittelalter stellt einen dauerhaften Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse des Römischen Reiches dar und kann aus diesem Grund keine neuen Wirtschaftsideen entwickeln.

5. *Neuzeit* (Eroberung von Amerika, Frühkolonialismus von Asien und Afrika (Sklaven)). Das Ende der alten Welt (Eroberung von Konstantinopel durch die Türken) fällt mit der Eroberung der Neuen Welt zusammen und markiert den Beginn des *Merkantilismus* (*merchant capitalism*). Spaniens Eroberungskriege in Amerika (der Krieg als Wirtschaftsfaktor) werden durch die Einfuhr großer Mengen von *Silber* und *Gold* in Europa bezahlt; der *Bimetallismus* setzt sich durch und löst die *historische Weltinflation* auf dem alten Kontinent aus (5-facher Anstieg der Preise in Spanien von 1500 bis 1600). Mit dem vielen Silber und Gold werden die ersten großen *Familienbanken* der Fugger, Imhof und Welser gegründet, um Könige und Kriege im großen Umfang zu finanzieren. Diese Geldschacher brechen bewusst mit der jahrtausendalten christlichen Tradition und etablieren die Wucherpraxis in der Gesellschaft, die auch die Quelle vieler Kriege ist. Die modernen Banken und Fonds sind ihre wahren Erben.

Der *Kolonialismus* stimuliert den Welthandel (*Merkantilismus*), die Entstehung erster großer *Handelskorporationen*, z.B., *Muscovy Company* (1555), *British East India Company* (1600), *Dutch East India Company* (1602) und die Blüte unabhängiger *Handelsstädte*, wo seit 1609 die ersten *Depot-* und *Emissionsbanken* gegründet werden. Auch die *Zünfte* des Mittelalters, die Vorgänger der modernen Korporationen, erleben eine Blüte. Sowohl die Handelsorganisationen als auch die *Zünfte* vertreten das *Prinzip des Monopolismus* und sind daran bedacht, ihre Preise zu schützen. Diese Tendenz zur Aushöhlung des christlichen Prinzips vom gerechten Preis bleibt bis heute vorherrschend im Wirtschaftsleben und Denken.

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (4)

6. *Entstehung der Nationalstaaten*: Parallel mit dem Merkantilismus formieren sich die Nationalstaaten (Spanien, England, Frankreich, Holland usw.). Dieser Prozess führt zur Idee vom „*Reichtum der Nation*“ (*wealth of nation*), einem revolutionären Gedanken, der bis heute die Basis der modernen Nationalökonomie bildet. Die französischen *Physiokraten* (*Les Économistes*) sind die ersten, die *le droit naturel* der Landbesitzer - das Recht ihr Land nach Gutdünken zu veräußern - entwickeln und es zum legislativen Prinzip des Nationalstaates (*laissez faire*) erheben. Das Naturrecht spiegelt den Übergang von der Lehnherrschaft zur Privatwirtschaft wider. Der Physiokrat *Francois Quesnais* erfindet sein berühmtes „*Tableau Economique*“, einen Vorläufer der *Leontieffs input-output Modelle*, mit deren Hilfe das Bruttosozialprodukt eines Landes berechnet wird.

7. *Beginn der industriellen Revolution*: Die Anfänge der industriellen Revolution markieren die Entstehung der **modernen Wirtschaftstheorie**. Den Beginn leitet *Adam Smith* im Jahre 1776 mit seinem berühmten Buch „*An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*“ ein. Zusammen mit der Bibel und Marx' Kapital gehört es zu den drei am wenigsten verstandenen und am meisten zitierten Büchern der Welt. Da Smith in erster Linie ein Logiker und Moralphilosoph war, ist sein Werk kein Wirtschaftslehrbuch im herkömmlichen Sinne. Er bespricht zum ersten Mal die drei zentralen Themen des modernen Wirtschaftslebens: 1) Was ist die Natur des Wirtschaftssystems? 2) Wie werden die Preise durch Löhne, Gewinne und Renten bestimmt? 3) Welche Politik des Staates fördert das wirtschaftliche Fortkommen der Nation? Während diese Themen in der darauffolgenden Zeit über Adams Intention hinaus weiterentwickelt und zu Grundlagen der modernen Wirtschaftstheorie wurden, erlangte seine harmlose Metapher über die „*invisible hand*“, die das wirtschaftliche Handeln des einzelnen bestimmt, in der Gestalt der „*regulierenden Kraft des Marktes*“ irrtümlicherweise den Status eines *ökonomischen Naturprinzips*. Wie das vorliegende Zitat belegt, ist diese waghalsige Interpretation späterer Ökonomen nicht gerechtfertigt:

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (5)

“...(the individual) is in this, as in many other cases, led by an *invisible hand* to promote an end which was no part of his intention... I have never known much good done by those who affected to trade for the public good. It is an affectation, indeed, not very common among merchants, and very few words need be employed in dissuading them from it.“

Adam Smith

8. *Blütezeit der industriellen Revolution*: Diese Epoche bringt eine Reihe neuer Ideen hervor, die sich als intuitive, partielle Wahrnehmungen des Universalgesetzes auf der Wirtschaftsebene erweisen. Der Franzose *Jean Baptiste Say* (1767-1832) formuliert das Universalgesetz als Energieerhaltungssatz für die zwei Hauptebenen, Produktion und Nachfrage: die Warenproduktion entspricht der aktuellen Kaufkraft und der Nachfrage der Gesellschaft. Dies ist das berühmte „*Says Gesetz*“. Der Engländer *Malthus* (1766-1834) widerspricht Says Gesetz, indem er auf Perioden der Unausgewogenheit zwischen Produktion und Nachfrage aufmerksam macht, die als Krisen und Depressionen häufig auftreten. Andere Ökonomen verweisen auf die Existenz von *wellenartigen Wirtschaftszyklen*, die vorübergehende Verschiebungen auslösen, ohne die Grundbedingung der Gleichheit (Energieerhaltung) zwischen Produktion und Nachfrage zu verändern. Zum ersten Mal wird die Wirtschaftsgeschichte als wellenartiger Vorgang erkannt. In der neuen Energologie wird die Raumzeit als eine *Gesamtheit überlagerter Wellen* betrachtet, die einzelne Ebenen und Systeme bilden. Die Wirtschaft der Menschheit ist eine solche Ebene, die aus einzelnen Wellen (Wirtschaftszyklen) besteht. Die Frage, wie man solche Zyklen beherrschen kann, führt später zur Entwicklung des Keynesianismus und Monetarismus. Darüber hinaus macht Malthus auf die Rolle der *Überbevölkerung* aufmerksam und fordert eine effektive Kontrolle. Zuletzt legt *David Ricardo* (1772-1823) die Grundlagen der modernen *Mehrwerttheorie (labour theory of value)* fest und löst mit seinen Werken das **große Schisma** im modernen Wirtschaftsdenken aus. Fortan beziehen sich sowohl die Protagonisten des reinen Kapitalismus als auch Marx und seine Nachfolger auf Ricardo.

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (6)

9. *Fortsetzung der klassischen Tradition bis zur Großen Depression*: Die *klassische Tradition* des britischen Wirtschaftsdenkens, die mit Smith, Ricardo und Malthus begann, wird, von Marx einmal abgesehen, bis zur Großen Depression nie ernsthaft in Frage gestellt, sondern lediglich verfeinert. Es verfestigt sich die *Gleichgewichtsidee* (*equilibrium systems*) in der akademischen Betrachtung der Wirtschaft, z.B. das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage ergibt den *Gleichgewichtspreis* und den *Gleichgewichtslohn*. Auch das Konzept der *Grenzwertigkeit* (*marginality* bzw. *marginal utility*) nimmt Gestalt an. *Benthams* und *Mills* ökonomischer *Utilitarianismus* sollte die klassische Tradition von außen unterstützen, doch hinterlässt diese Idee keine bleibenden Spuren in der Wirtschaftstheorie. *Spencer* wendet Darwins Evolutionsgedanke auf die Wirtschaft im Sinne eines *sozialen Darwinismus* an, der sich als biologische Begründung für *Konkurrenz* und *individuellen Egoismus* bis heute einer breiten Beliebtheit erfreut.

10. *Marx' Herausforderung*: Auch wenn das Experiment der *separatistischen, zentralen Planwirtschaft osteuropäischer Prägung* historisch gescheitert ist, bleiben Marx' Analysen des Kapitalismus nach wie vor aktuell. Er macht auf drei Schwachpunkte des kapitalistischen Systems aufmerksam, die bis heute wirksam sind: 1) die *ungleiche Machtverteilung* in der Gesellschaft zugunsten der Finanz- und Wirtschaftsoligarchie (Monopole), die von den klassischen Ökonomen vernachlässigt wird; 2) die extrem *ungleiche Einkommensverteilung* im Kapitalismus; 3) die systemimmanenten *Krisen*, Arbeitslosigkeit und Depressionen, die periodisch auftreten. Nur der letzte Punkt wurde von den Protagonisten des Kapitalismus als echtes Problem erkannt und weiterentwickelt. Die ersten zwei Punkte kennzeichnen die neueste Entwicklung des modernen Kapitalismus und werden seine baldige Krise auslösen. Die große Krise des Kapitalismus, die Marx vorhersagte, wird zwar eintreten, doch erweist sich seine Begründung von damals als falsch. Marx glaubte, dass eine Zunahme der Löhne im Stadium der Vollbeschäftigung die Gewinne vernichten, einen Produktionsrückgang auslösen und zur Arbeitslosigkeit und Krise führen werde. Da die Mechanismen der Weltinflation gerade zu seiner Zeit *peu á peu* entwickelt wurden, konnte er sie als die Hauptursache der letzten und größten Weltkrise des Kapitalismus nicht erkennen.

## Kurze Geschichte der Wirtschaftsideen (7)

*Fazit:* Jede neue wirtschaftliche Epoche bringt neue Ideen und Theorien hervor, die jedoch alte Elemente beinhalten und sich als partielle Erklärungsversuche der verborgenen Kräfte hinter der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschheit erweisen. Große Wirtschaftskataklysmen rufen großartige Ideen hervor: Die Große Depression inspirierte Keynes, seine Theorie zur antizyklischen Regulation der Wirtschaft durch den Staat zu entwickeln. Die durch die übermäßige Anwendung staatlicher Lenkungsmittel ausgelöste Dauerinflation der Nachkriegszeit rief den Monetarismus auf den Plan und forderte den kollektiven Glauben vom Geld als „Wert an sich“. Alle theoretischen Ideen in der Wirtschaftswissenschaft wurden als Reaktion auf bereits eingetretene Ereignisse und soziale Prozesse entwickelt. Es wurde noch nie in der Geschichte der modernen Ökonomie - mit partieller Ausnahme von Marx - eine vollständige Wirtschaftstheorie entworfen, die sowohl die Kernaussagen vorheriger Theorien integriert, als auch die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft, die diesen Theorien bisher verborgen geblieben ist, voraussagt.

Die neue Wirtschaftsenergie des Universalgesetzes, die diesen Anforderungen genügt, belegt zum ersten Mal die Existenz einer verborgenen Weltinflation und klärt die Mechanismen ihrer Entstehung. Sie begründet die Unvermeidbarkeit einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu Beginn des 3. Millenniums und zeigt die Wege zu ihrer schnellen Überwindung auf. Zum ersten Mal eilt eine Wirtschaftstheorie der tatsächlichen Entwicklung voraus. Falls sie rechtzeitig erkannt wird, kann die bevorstehende Krise vermieden werden, bzw. ihre Konsequenzen gemildert. Angesichts des Zustands des kollektiven menschlichen Bewusstseins müssen die Chancen eines günstigen Ausgangs jedoch als gering eingeschätzt werden, so dass sich die Prognose der neuen Energie mit großer Wahrscheinlichkeit bewahrheiten wird. Aus diesem Grund werde ich den wahrscheinlichen Verlauf dieser *letzten* und *größten Krise* des ausgehenden Kapitalismus kurz umreißen.



# **Wirtschaftsenergologie**

**- Teil 7 -**

**Prognose:**

**Die Weltwirtschaftskrise  
zu Beginn des 3. Millenniums**

**Stand: Dezember 1999**

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (1)**

### **Einleitung**

Die innere Dynamik und der Verlauf der letzten und größten Krise des Kapitalismus zu Beginn des 3. Millenniums ergeben sich aus unserer Analyse des gegenwärtigen Zustands der Weltwirtschaft. In den letzten 150-200 Jahren kapitalistischer Entwicklung wurde ein enormes, zurzeit verborgenes Ungleichgewicht zwischen der realen Produktion und der Geldmenge im Umlauf aufgebaut, das das Geld-Ware-Verhältnis gänzlich aufgehoben hat. Diese Weltinflation wird sich in den nächsten Jahren manifestieren und die jetzigen Wirtschafts- und Finanzstrukturen aushöhlen. Die unvermeidlichen Zusammenbrüche intermediärer Strukturen in der Industrie, Finanzwelt und Politik, wie monopolistische Konzerne, Banken, Fonds, Rentensysteme und Parteien, werden den Freiraum für die Errichtung einer **neuen wirtschaftlichen Weltordnung** schaffen, deren Grundzüge in einer gesonderten Abhandlung besprochen werden.

### **Wahrscheinlicher Verlauf**

Der Verlauf der kommenden Krise ergibt sich aus der eigenen Dynamik der wirtschaftlichen Prozesse innerhalb der *drei Versteckkörbe* der Weltinflation. Da sich diese Bereiche in engen Wechselwirkungen befinden, werden sich die einzelnen Ereignisse zeitlich überlagern und in ihrer Wirkung potenzieren. Ihr Verlauf kann jedoch nur sequentiell dargestellt werden.

### *Ungleiche Inflationsraten der Länder*

In den letzten 20 Jahren beobachten wir eine zweigleisige Entwicklung der Weltinflation. Die Industrieländer weisen moderate Inflationsraten auf, die ihren Wachstumsraten in etwa entsprechen. In der übrigen, armen Welt gibt es immer wieder horrende Inflationsraten, die durch Geldreformen aufgefangen werden. Es handelt sich im Wesentlichen um die periodische Vernichtung größerer Geldmengen im Umlauf, die, wie in ehemaligem Jugoslawien, Russland und mehreren südamerikanischen Staaten, durch *Hyperinflation* (vierstellige jährliche Inflationsraten) bedingt werden.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (2)**

Die Währungen solcher Länder, in denen etwa 80% der Weltbevölkerung lebt, werden gegenüber den Weltwährungen immer wieder drastisch abgewertet, so z.B. während der *Asienkrise* im Jahre 1997-8. Dies führt zu einer signifikanten und anhaltenden Vertiefung der finanziellen Ungleichheit zwischen den reichen Industrieländern und der übrigen Welt. Die von Marx prophezeite Einkommensungleichheit innerhalb der Gesellschaft verlagert sich im Zeitalter der Globalisierung zwischen den Ländern. Solche *Devaluationen* breiten sich wie ein Lauffeuer von einem zum anderen Land aus und lösen lokale Krisen aus. Diese werden von der Öffentlichkeit und den Experten in den Industrieländern, die sich in einer inflationsarmen Periode befinden, bewusst bagatellisiert, weil sie sich nicht betroffen fühlen.

In Wirklichkeit fördern die lokalen Krisen die Diskrepanz zwischen Geldmenge und Produktion auch in den Industrieländern. Zum einen führt die Senkung der Löhne und Produktionskosten in den armen Ländern zur Verlagerung von Industrieproduktionen aus den Industrieländern dorthin. Die Produktion der reichen Länder sinkt effektiv, wohingegen die Geldmenge weiterhin steigt, z.B. um 8 -10% jährlich in Deutschland. Zum anderen nimmt der Anteil des nicht-produzierenden, tertiären Sektors am BSP der Industrieländer stetig zu. Diese Tendenz mindert die reale Wirtschaftsstärke und fördert die Entstehung schwerfälliger, intermediärer Strukturen. Die verborgene und offizielle Arbeitslosigkeit steigt; das Realeinkommen sinkt in Folge der Aushöhlung des Sozialstaates und der Zunahme der ungünstigen Zeitverträge. In einer interdependenten Weltwirtschaft führt die Einkommensungleichheit zwischen den reichen und armen Ländern gleichzeitig zu einer Vertiefung der Einkommensungleichheit innerhalb der Gesellschaft der Industrieländer (*neue Armut*). Kein ökonomischer Prozess bleibt isoliert. Die verborgene Inflation in den Industrieländern kann leicht bemessen werden, wenn man ihre Durchschnittspreise für lebensnotwendige Güter mit den Durchschnittspreisen für dieselben Güter in den armen Ländern vergleicht. Die Differenz ergibt dann die tatsächliche Inflation der Lebenshaltungskosten.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (3)**

### *Staatsdarlehen*

Die Ungleichheit im Preis- und Einkommensniveau zwischen den reichen und armen Ländern ist nur eine Möglichkeit, die Weltinflation vorübergehend zu kaschieren. Die überschüssige Geldmenge, die sich vorwiegend aus den Weltwährungen, Dollar, Euro, Yen, zusammensetzt, muss rund um den Globus verteilt werden. Würde sie in den Industrieländern verbleiben, würde sie, trotz monetaristischer Maßnahmen, die Inflation dort unweigerlich anheizen. Aus diesem Grund wurde ein erheblicher Teil der in den Industrieländern historisch aufgeblähten Geldmenge (z.B. durch niedrige Zinsen) seit den 60er Jahren als Darlehen an die armen Länder vergeben. Diese Maßnahme verhinderte eine größere Inflation. Die Schuldenhöhe der armen Länder ist in den letzten 20 Jahren sprunghaft angestiegen, weil immer mehr Geld, das aufgrund niedriger Wachstumsraten in den Industrieländern von diesen nicht verwertet werden kann, ins Ausland fließt. Solange die armen Länder einen wachsenden Bedarf an Darlehen haben, kann die Tarnung aufrechterhalten werden. Die meisten Schuldnerländer können aber ihre Schulden aufgrund der Vernichtung der heimischen Industrie durch die Weltkonzerne nie zurückzahlen. Somit werden riesige Geldmengen (mehr als 4000 Milliarden Dollar), die von den Industrieländern inflationär erzeugt wurden, vorübergehend als Staatsschulden in den armen Ländern geparkt. Die wirtschaftlichen Sünden der reichen Länder müssen also von den armen Ländern ausgebadet werden. Angesichts der Darlehenslaufzeiten müssen diese Schulden jedoch sehr bald bilanztechnisch als Verluste ausgewiesen werden. Dies trifft vor allem die Privatbanken und Fonds, die über 80% aller Staatsanleihen vergeben haben. Dieser Umstand ist ein wichtiger Auslösemechanismus der bevorstehenden Krise, die zuerst im Finanzsektor auftreten wird. Viele Darlehen der armen Länder laufen über private Pensionsfonds, die Pleite gehen werden und die bereits stark verschuldeten Rentensysteme der Industrieländer zum Stürzen bringen. Die Mexikokrise in den 80er Jahren, die an erster Stelle amerikanische Pensionsfonds betraf und nur durch eine großzügige internationale Finanzspritze von mehr als 100 Mrd \$ behoben wurde, liefert uns einen Vorgeschmack von dem, was noch kommen wird.

## Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (4)

### *Börsenkrach*

Der Versteckkorb mit den Staatsdarlehen an armen Ländern ist eng mit der veritablen *Börsenexplosion* der letzten Jahre verknüpft. Sie bilden metaphysische Geldkreisläufe, die das schreckliche Ende des unmoralischen Versteckspiels mit der Weltinflation kurzfristig hinausschieben. Die Weltbörsen weisen in den letzten 10-15 Jahren einen explosionsartigen Zuwachs ihrer *Geldaufnahmekapazität* (GAK) auf. Dies kann anhand des *Dow Jones Index* illustriert werden. Während sich der Dow Jones Index zwischen 1960 und 1982 weitgehend konstant um 1000 Punkte hielt, stieg er zu Beginn der Reaganonics kontinuierlich auf über 10000 Punkte im Jahre 1999 an. Gegenüber einem Aktienanstieg um den Faktor 10 (1000%) steht für diesen Zeitraum ein reales Wirtschaftswachstum der am Index beteiligten Firmen um den Faktor 2 (100%). Es ergibt sich eine reale Inflation um den Faktor 5. Ähnlich verhält es sich mit dem Dax und anderen Indices. Betrachtet man die Dow Jones Kurve, so erweist sich der Börsenkrach am „Schwarzen Montag“, den 19 Oktober 1987, als eine kleine Zacke mit einem bescheidenen Rückgang von nur 22,6% (ca. 700 Punkte). Sogar der Dax verlor im Sommer 1998 innerhalb von nur 4 Wochen wesentlich mehr Punkte (ca. 1800 Punkte).

Die GAK der *blue chips* wird jedoch von der GAK der *Neumärkte* bei weitem übertroffen. Die Tendenz, alle möglichen Unternehmen an der Börse zu kapitalisieren, hat zu einem exponentiellen Anstieg der umgesetzten, spekulativen Geldmenge geführt. Diese Menge wird durch virtuelle Formen wie *Optionen*, *Derivate* und *Futures* potenziert. Solange ständig frisches Geld an die Börse fließt, kann dieses aberwitzige Spiel aufrechterhalten werden. Es genügt jedoch, einen Blick auf die Charts zu werfen um zu erkennen, dass dieses Wachstum auf Pump - diese Casino-Mentalität - nicht ewig anhalten kann. Der zukünftige Zusammenbruch der Börse kann mit Hilfe einer von mir entwickelten Methode *chart-technisch* ermittelt werden. Sie sagt einen langanhaltenden Rückgang der Aktienkurse in den ersten Jahren des 3. Millenniums voraus, der mit einem Crash enden wird. Ich werde jedoch diese Methode nicht als Beweis anführen, sondern die makroökonomischen Gründe für diesen Börsenkrach näher erläutern.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (5)**

### *Gründe für den Börsenkrach*

Das meiste Geld, das an die Börse fließt, kommt von Firmen und institutionellen Spekulanten wie Fonds und Banken. Mit der Verbreitung von Internet beteiligen sich immer mehr Privatbürger direkt an der Börse. Ein zunehmender Anteil der Ersparnisse fließt somit in die Börse. Ein großer Teil der Rentenbeiträge wird z.B. über die Börse kapitalisiert. Die größten Summen, die jedoch an der Börse zirkulieren, bleiben im Besitz von Fonds und Banken. Sie können nicht immer an der Börse untergebracht werden. Da diese Institutionen zugleich Mehrheitsaktionäre bei vielen Unternehmen sind, versuchen sie Ihr Geld auf direktem Wege unterzubringen, indem sie immer größer werdende Firmenübernahmen (*Mergers*) freundlicher oder feindlicher Art fördern. Dabei wird der Kaufpreis nicht gerade zimperlich berechnet. Da die meisten Mergers über große Zwischenhändler abgewickelt werden, die selber an der Börse aktiv sind, werden die Summen nach oben getrieben, denn sie bekommen, vom *Insider Wissen* einmal abgesehen, satte Prämien prozentuell zum Verkaufsvolumen.

Die inflationäre Tendenz aus diesen Prozessen ist nicht zu verkennen. Ein prägnantes Beispiel ist die feindliche Übernahme von *Mannesmann AG* durch das englische Unternehmen *Vodafone* im Herbst 1999. Die Summe, die Vodafone den Aktionären von Mannesmann bezahlte, belief sich auf etwa die Hälfte (372 Mrd. DM) des Staatsbudgets der Bundesrepublik und steht somit in keinem Verhältnis zum realen Wert dieser Firma. Dieses Geld kann Vodafone selbst nie und nimmer aufbringen. Vielmehr muss man annehmen, dass hinter diesem Unternehmen mächtige und sehr flüssige Fonds und Banken stehen, die ihr überschüssiges Geld irgendwo investieren müssen. Angesichts stagnierender Wachstumsraten und sinkender realer Industrieproduktion gibt es aber immer weniger Firmen, die es sich zu kaufen lohnt. Der Markt wird sehr bald leer gekauft sein, wie die neuesten Käufe in der Pharmaindustrie oder in der Autoindustrie belegen. Man kann sich leicht ausrechnen, wann der Zeitpunkt eintritt, als es nichts mehr zu kaufen gibt - nach dem totalen Monopolismus folgt nur noch der Kannibalismus oder das große Sterben der Dinosaurier.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (6)**

### *Korporative Inflation und Liquiditätsprobleme der Unternehmen*

Die Spirale der Unternehmenskäufe zu inflationären Preisen in den 90er Jahren reflektiert die Weltinflation, die sich diesmal nicht bei den Endpreisen bemerkbar macht, wie man sie aus den 60er und 70er Jahren her kennt. Vielmehr erleben wir in den letzten Jahren eine sehr moderate Inflation der Verbraucherpreise, die zugleich die Umsatzgewinne der Unternehmen erheblich einschränkt. Es ist sogar anzunehmen, dass die unmittelbar bevorstehende Rezession der Weltwirtschaft zu einer *Deflation* führen wird, wie man sie in Japan bereits beobachtet. Die hohen Verschuldungen der Unternehmen, bedingt durch exzessive Käufe, und ihre sinkende Rentabilität in Folge einer deflationären Rezession werden eine Kette von Konkursen auslösen, die auch die Banken in Mitleidenschaft ziehen werden. Da im nächsten Jahr (2000) die überblähten Aktienkurse weltweit kontinuierlich fallen werden, werden sowohl die Unternehmen als auch die Kreditinstitute in eine Liquiditätsklemme geraten. Diese Liquiditätsklemme wird mittelfristig zu einer Krise bei den Betriebsrenten führen, da die meisten Unternehmen und Privatversicherer die Rentenbeiträge an der Börse kapitalisieren.

Wir stellen folgende, bisher nicht erkannte wirtschaftliche Entwicklung fest: Während die klassische Inflation der Endpreise, so wie wir sie in den Ländern der Dritten Welt und in den ehemaligen Ostblockländern beobachten, zu einer globalen Verarmung der Bevölkerung führt, gestaltet sich die Weltinflation in den Industrieländern zunächst als eine virtuelle **Inflation der korporativen Preise**. Das begrenzte Angebot von Unternehmen zum Verkauf und der starke Konkurrenzdruck, sich im Zeichen der Globalisierung um jeden Preis zu vergrößern, lässt die Unternehmenspreise steil nach oben schellen. Die korporativen Preise, die einen großen Teil der Weltinflation beherbergen, koppeln sich vom aktuellen Wert der Unternehmen ab.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (7)**

### *Staatsverschuldung und Abbau des Sozialstaates*

Dieser Trend wird durch die üblichen Statistiken zur Inflation nicht erfasst und entzieht sich der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Zugleich lösen diese verborgenen, mikroökonomischen Prozesse eine Rezession aus, die auch die Staatsfinanzen erfassen wird. Die Staatseinnahmen werden in der Rezession sinken und die Neuverschuldung der Industrieländer rapide steigen lassen. Die budgetären Defizite werden die drei Pfeile der sozialen Stabilität - Gesundheitswesen, Renten und Arbeitslosenhilfe -, die sich bereits seit langem in einer Krise befinden, unterminieren. Bald werden die Menschen in den Industrieländern erleben, dass der Staat, präziser gesagt, das politische Establishment, das Prinzip der Subsidiarität aufgeben wird. Zugleich werden höhere Steuer erhoben, die lediglich zur Aufrechterhaltung der Staatsstrukturen dienen. Die Bürger werden vom Staat immer mehr ausgebeutet, ohne dass er ihnen im Gegenzug einen Schutz bieten kann. Der Nationalstaat, mit sämtlichen intermediären Strukturen, wird von den Bürgern in Frage gestellt und gerät in eine tiefe Identitätskrise. Angesichts der Trägheit der kollektiven Psyche wird sich diese Einsicht erst zu einem Zeitpunkt durchsetzen, als die drei Pfeile des kapitalistischen Sozialstaates, Gesundheitswesen, Renten und Arbeitslosenhilfe, unwiderruflich pleite sind.

Die oben beschriebenen Prozesse auf der Mikro- und Makroebene sind U-Mengen und somit eng verwoben: sie bedingen sich gegenseitig (die Raumzeit ist geschlossen). Die ursprüngliche und einzige Quelle dieser finanziellen Ungleichgewichte ist die Weltinflation, getragen vom kollektiven Versuch des internationalen Wirtschaftsestablishments, diese zu kaschieren, also das *Prinzip der fehlenden Transparenz* im wirtschaftlichen Leben. Jeder einzelne Kreislauf, den wir hier kursorisch erwähnen, lässt sich mit dem Universalgesetz mathematisch erfassen. Der Summenvektor aller inflationären Effekte zeigt eindeutig nach unten und wird zu einer noch nie gekannten Krise der gegenwärtigen "freien Marktwirtschaft" führen. Bevor wir die Dynamik dieser bevorstehenden Weltwirtschaftskrise kurz umreißen, müssen wir der Vollständigkeit halber auch das zentrale Ungleichgewicht im Welthandel erwähnen, das ebenfalls eine Konsequenz der Weltinflation ist.



## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (8)**

### *Welthandel im Ungleichgewicht*

Die Zitadelle des modernen, nicht-transparenten Kapitalismus ist die USA. Dieses Land ist zugleich der Hauptverursacher des Ungleichgewichts im Welthandel. Seit etwa vierzig Jahren importieren die USA mehr Güter als sie exportieren. Ihr Leistungsbilanzdefizit beträgt zuletzt 400 Mrd \$ jährlich, Tendenz steigend. Je nach Berechnungsmodus konsumieren die Amerikaner 8 bis 10% mehr Güter, als sie produzieren - sie leben sozusagen auf Pump.

Der Wohlstand der Amerikaner wird vom Rest der Welt finanziert. Dabei handelt es sich keineswegs um den Import von Rohstoffen, wie man annehmen könnte, sondern vorwiegend um hochwertige Industriegüter aus Europa, Japan und in der letzten Zeit zunehmend auch aus China. Stammt noch am Vorabend der Großen Depression 1929 etwa 50% der weltweiten Industrieproduktion aus den USA, so ist dieser Anteil in den folgenden 70 Jahren um ein Vielfaches zurückgegangen. Zurzeit produzieren 280 Millionen Amerikaner etwa so viel wie 120 Millionen Japaner und weniger als die EU-Bürger vor der Osterweiterung. Zum Vergleich: die Deutschen produzieren etwa 25% mehr Industriegüter als sie benötigen - daher ihre stetig positive Leistungsbilanz.

Die USA ist hingegen von einer Industrienation zu einer Dienstleistungsgesellschaft (leisure society) mutiert, die ihren verschwenderischen Konsum nur durch Importe decken kann. Zurzeit beträgt der relative Anteil der materiellen Produktion in den USA gerade 23,3% vom BIP (Fertigwarenindustrie 15,9%, Bauwesen 4,7%, Landwirtschaft 1,4 % und Rohstoffgewinnung 1,3%). Drei Viertel des amerikanischen BIP entfällt auf Dienstleistungen, wobei der Anteil der Finanzdienstleistungen genau so hoch liegt wie derjenige der materiellen Produktion. Diese Überblähung des unproduktiven tertiären Sektors in der amerikanischen Wirtschaft bedingt die existentielle Notwendigkeit für die USA, um jeden Preis ausländisches Kapital ins Land zu holen, um die Wirtschaftskonjunktur, die vorwiegend vom privaten Konsum aufrechterhalten wird, in Gang zu halten. Die Weltmacht USA ist somit abhängig vom Rest der Welt, und hat zugleich tiefe Angst, dass der monatliche Geldscheck aus dem Ausland eines Tages ausbleiben wird.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (9)**

*Die Geldströme in die USA sind das Ergebnis der Weltinflation*

Amerika zieht ausländisches Kapital hauptsächlich aus drei Gründen an:

- 1) Der Dollar ist eine Weltwährung und, da noch nicht bekannt ist, dass er die Hauptursache für die Weltinflation ist, gilt er einstweilen als sicherer Hafen für Geldanlagen.
- 2) Die amerikanische Finanz ist der Erfinder und Anbieter von allen möglichen, virtuellen Geldanlagen (Futures, Optionen, Derivate), die in den 90er Jahren zur Ausbildung einer Finanzblase - einer Aktienblase - geführt haben und vorübergehend hohe Rendite auf Pump anbieten (Casino-Mentalität).
- 3) Aus psychologischen und Sicherheitsgründen, die aus der Zeit des Kalten Krieges her stammen, zieht es das kapitalistische Establishment in Europa, Asien und der arabischen Welt vor, das überschüssige Geld in Amerika zu deponieren. Somit wird ein großer Teil der *Weltersparnisse* der restlichen Welt entzogen und nicht vor Ort investiert. Mit diesem Geld wird der unproduktive, verschwenderische Konsum der Amerikaner subventioniert.

Die Formen des Kapitalflusses in die USA sind vielfältig. Wir werden die wichtigsten aufzählen:

- 1) Die Zunahme der Börsenkapitalisierung (GAK der Dow Jones, S&P und Nasdaq Indices) weist eine Steigerungsrate von 400% von 1990 bis 1999 auf.
- 2) Die *Immobilienblase* in den USA weist in demselben Zeitraum eine Inflationsrate von über 300% auf, wobei etwa 60% der überteuerten und ungesicherten amerikanischen Hypotheken als Fonds vom Ausland finanziert werden (geschätzte 4000 Mrd. \$ zum Ende 1999, Tendenz rapide steigend). Das *Platzen der Immobilienblase* in der zweiten Hälfte des ersten Jahrzehnts des 3. Millenniums wird die irreversible Weltwirtschaftskrise des Kapitalismus einleiten.
- 3) Amerikanische Unternehmens- und Staatsanleihen, die wegen angeblich stabiler Rendite bevorzugt von ausländischen Anlegern gekauft werden. Der größte Kreditgeber ist in dieser Hinsicht Japan. Die hohe Staatsverschuldung der USA wird seit vielen Jahren mit ausländischem Kapital finanziert.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (10)**

### *Weitere Faktoren der Weltwirtschaftskrise*

Der Welthandel befindet sich somit in einem extremen Ungleichgewicht und die Hauptschuld trägt die USA. Diese Tendenz wird sich in den nächsten Jahren rapide verschärfen. Der Privatkonsum der Amerikaner macht 75% vom BIP aus und wird zu einem erheblichen Teil vom Ausland finanziert. Zugleich gilt er als Motor der Weltwirtschaft. Tritt nun eine Rezession, bzw. eine anhaltende Stagnation ein, wie ich sie anhand einer Chartanalyse ab Jahr 2000 vorhersagen kann, dann haben wir folgende ungünstige Situation:

1) Die Unternehmen und Banken werden als erste von der Rezession betroffen, weil ihre Umsätze stagnieren (Null-Inflation, bzw. Deflation). Die negativen Bilanzen, die sie aufweisen werden, werden zu sinkenden Aktienkursen führen. Mehrere Unternehmen werden Konkurs anmelden, die meisten werden unter akuten Liquiditätsproblemen leiden. Die Firmen werden mit Massenentlassungen reagieren, um die Kosten zu senken, denn sie haben keinen Einfluss auf die Einnahmeseite. Sie werden gezwungen sein, unrentable Unternehmen und Unternehmensanteile, die sie noch vor kurzem teuer erworben haben, zu niedrigen Preisen zu verschleudern, bzw. zu schließen. Als Folge wird die Arbeitslosigkeit rapide steigen.

2) Die Regierungen und Zentralbanken der Industrieländer werden auf diese Rezession keynesianisch bzw. monetaristisch reagieren. Die Regierungen werden zuerst die Steuer senken, um die Nachfrage anzukurbeln (antizyklische Interventionspolitik im Sinne von Keynes). Die Zentralbanken werden die Zinsen senken, um die Geldmenge zu erhöhen (billiges Geld) und die Nachfrage zu stimulieren.

3) Aufgrund der Weltinflation, d.h. wegen der Abkoppelung von Warenproduktion und Preisen, werden diese Maßnahmen jedoch nicht greifen; vielmehr werden sie die Rezession nur verschlimmern. Da eine enorme Weltinflation bereits vorliegt, wird eine Zinssenkung keinen Effekt auf die Wirtschaft haben. Die anfänglichen Steuersenkungen in den Industrieländern, die wahrscheinlich sehr moderat ausfallen werden, werden auch keinen Effekt auf die Unternehmen haben, weil diese bis zu den Ohren verschuldet sind.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (11)**

### *Weitere Faktoren der Weltwirtschaftskrise (Fortsetzung)*

Würde die Bundesregierung beschließen, die Steuer um 50 Mrd Euro zu senken, so wie sie es vor hat, dann würde diese Maßnahme keinen Effekt auf ein Unternehmen wie Telekom haben, das zwar einen Umsatz von 100 Mrd Euro aufweist, aber keinen Gewinn, sondern Verluste macht und zugleich mehr als 60 Mrd Euro Schulden hat. Der wirtschaftliche Effekt einer Steuersenkung in dieser Größenordnung wäre für Telekom Null. Eine größere Steuersenkung kann sich die Bundesregierung jedoch nicht leisten, da die größten Posten im Etat fixe Kosten sind. Die Privatverbraucher werden nach einer solchen Steuersenkung nicht mehr Geld ausgeben, da ihnen bereits massive Arbeitsstellenkürzungen drohen und sie die Zukunft als unsicher und bedrohlich empfinden werden. Sie werden in dieser Situation eher geneigt sein, Geld für schlechte Tage zu sparen.

Niedrige Zinsen und Staatsdefizite als Folge der Steuersenkung werden die Rezession nur verschlimmern. In einer zweiten Phase werden die Regierungen gezwungen sein, die Steuer zu erhöhen, um die Staatsdefizite, die wegen sinkender Einnahmen in der Rezession bedrohlich zunehmen werden, in den Griff zu bekommen. Diese Steuererhöhungen werden die finanzielle Krise der angeschlagenen Unternehmen drastisch verschlimmern.

4) Befindet sich die Rezession erst einmal in vollem Gange, dann wird auch das Ungleichgewicht im Welthandel zum Vorschein kommen. Die meisten internationalen Unternehmen leben zu einem großen Teil vom amerikanischen Markt. Der Privatkonsum der USA wird in einer Rezession zum Strohalm der lahrenden Weltkonjunktur. Der Konsum der Amerikaner ist jedoch auf Pump: Wir haben die paradoxe Situation, in der das Ausland den Amerikanern freiwillig Geld leiht, damit die ausländischen Unternehmen ihre Waren in den USA verkaufen können. Es handelt sich um eine indirekte Subvention, bei der der Hauptnutznießer der amerikanische Verbraucher ist. Es fällt uns nicht schwer uns auszumalen, dass dieser Teufelskreis nicht sehr lange aufrechterhalten werden kann.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (12)**

*Weitere Faktoren der Weltwirtschaftskrise (Fortsetzung)*

Zu Beginn der Rezession werden die amerikanischen Privatverbraucher zunächst von sinkenden Zinsen profitieren. Da sie *hochverschuldet* sind, und ihre *Sparrate* bei null liegt, werden sie sich zusätzliches Geld über ihre Hypotheken borgen, die sie nun günstiger umfinanzieren werden. Auf diese Weise werden sie die kommende Immobilienkrise, die mit einer *Pleietwelle* der Hauseigentümer wegen Zahlungsunfähigkeit bei steigenden Hypothekenzinsen beginnen wird, *vertiefen*. Diese zusätzlich geliehene Liquidität wird das sinkende Einkommen der Verbraucher (die Unternehmen werden die Personalkosten zugleich massiv kürzen) am Anfang der Krise vorübergehend kaschieren, so dass in einer Weltrezession der verschwenderische, auf Pump basierende Konsum der Amerikaner zunächst unbekümmert weiter laufen wird und der US-Konjunktur eine trügerische Stärke verleihen. Da die Weltnachfrage lahmt, wird das *Leistungsbilanzdefizit* der USA *stark zunehmen*.

5) Gleichzeitig sinken die Gewinne aus Geldanlagen in den USA. Die Aktienkurse an der New Yorker Börse werden in der Rezession fallen, so dass immer weniger ausländisches Geld ins Land fließen wird. Da die Leitzinsen in einer Rezession drastisch gesenkt werden müssen - die USA mit ihren Chicago Boys ist das klassische monetaristische Land, das an der Hebelwirkung variabler Zinsen uneingeschränkt glaubt -, werden auch die Zinsen für Staats- und Unternehmensanleihen, die sich an die Leitzinsen orientieren, stark fallen. Erreichen die langfristigen US-Staatsanleihen eine historisch niedrige Rendite, z.B. unter 4%, dann wird sich ein erheblicher Teil des ausländischen Kapitals von den USA abwenden. Zugleich werden viele amerikanische Unternehmen rote Zahlen schreiben. Ihre Bonität verschlechtert sich, so dass Unternehmensanleihen immer weniger attraktiv werden.

Diese negativen ökonomischen und finanziellen Entwicklungen werden dazu führen, dass immer weniger Kapital in die USA fließt - das gelobte Land der freien Kapitalströme verliert an Attraktivität. Hinzu werden einige dirigistische Maßnahmen der US-Regierung kommen, die unter Zwang stehen wird, sich in der Krise tatkräftig zu zeigen; sie werden eine abschreckende Wirkung auf potentielle Investoren in den USA ausüben.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (13)**

*Weitere Faktoren der Weltwirtschaftskrise (Fortsetzung)*

6) Simultan zu diesen Prozessen verschlechtert sich die finanzielle Lage der amerikanischen Vasallen in Europa und Asien, die in den letzten 30-40 Jahren, unter den politischen Zwängen des Kalten Krieges, das amerikanische Imperium brav finanziert und vorübergehend sogar davon profitiert haben. Besonders prekär ist die Lage in Japan, das sich seit 1995 de facto in einer deflationären Rezession befindet. Als Folge exzessiver Immobilien-spekulationen in den 80er Jahren und eines jähen Zusammenbruchs der Immobilienblase in den 90er Jahren, befinden sich alle japanischen Finanzinstitute in einer existentiellen Krise. Sie weisen faule Kredite in exorbitanter Höhe auf, die praktisch nicht gedeckt sind. Da sich der japanische Nikkei-Index, als einziger wichtiger Industrieindex, seit langem im freien Fall befindet und noch viel tiefer fallen wird, wird es einen Zeitpunkt geben, bei dem die meisten japanischen Banken praktisch Pleite sein werden, d.h., sie werden aufgrund ihrer niedrigen Kapitalisierung bei sinkenden Aktien keine liquide Mittel mehr zur Verfügung haben, um ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Gesamtverschuldung der japanischen Unternehmen und Banken ist derart groß, dass sie nicht einmal vom japanischen Staat, der seit Jahren defizitär daher dümpelt, übernommen werden kann. Der mächtige japanische Staat wird seine Bonität ebenfalls verlieren. In dieser misslichen Situation werden die japanischen Banken gezwungen sein, ihr Kapital aus den USA massiv abzuziehen (Ein Großteil der Staatsverschuldung der USA wird mit japanischem Geld finanziert; Japan besitzt direkt oder indirekt fast genauso viel Dollar wie die USA). Da die USA als Schutzmacht von Japan immer mehr an Bedeutung verliert, fällt auch die psychologische Hemmung weg, die einen solchen Geldtransfer bisher verhindert hat.

Die gleiche Situation, jedoch weniger ausgeprägt, wird sich auch in Europa einstellen. Langfristig stellt die EU eine noch größere Bedrohung für die USA als Japan dar, denn sie ist, dank ihrer Osterweiterung, die wirtschaftlich dynamischste Region der Welt neben China. Es ist durchaus möglich, dass die USA in den kommenden Jahren unter falschen Vorwänden einige Kriege anzetteln werden, um den drohenden Geldtransfer aus den USA zu verhindern.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (14)**

*Weitere Faktoren der Weltwirtschaftskrise (Fortsetzung)*

Da sowohl Europa als auch Japan von Ölimporten aus den arabischen Ländern stark abhängig sind, ist es durchaus möglich, dass die USA ihre hegemoniale Macht auf diesen Teil der Welt ausdehnen wird, um die wirtschaftliche und politische Vulnerabilität ihrer europäischen und asiatischen Vasallen vor Augen zu führen und sie bei der Stange zu halten. Es ist mehr als offensichtlich, dass diese politische Strategie ein Schuss ist, der nach hinten geht. Keiner Weltmacht ist es bisher gelungen, eine hegemoniale Politik als Ersatz für wirtschaftliche Schwäche erfolgreich durchzusetzen. Sie endet stets mit dem eigenen Untergang. Deutschland in der Nazi-Zeit ist ein Paradebeispiel dafür; die Sowjet Union in den 80er Jahren - ein weiteres. Gerade eine solche aggressive, neo-imperiale, bzw. neo-koloniale Politik der USA wird die ehemaligen „Verbündeten“ erschrecken; sie wird ihnen die Augen für die politischen Realitäten öffnen. Die alten Bindungen zu den USA werden an Relevanz verlieren. In Zeiten der Rezession werden Europa und Japan erkennen, dass das gegenwärtige Handelsbilanzdefizit der USA, das sie munter finanziert haben, nur Nachteile für sie bringt. Sie werden zum Schluss kommen, dass der Privatkonsum der amerikanischen Verbraucher keineswegs der Wachstumsmotor der Weltwirtschaft ist, wie man zurzeit glaubt, sondern die Bremse. Da die gegenwärtige „freie“ Marktwirtschaft eine einzige Freiheit kennt - die eigenen nationalen Interesse vor den Interessen der Weltgemeinschaft zu stellen, werden die in ihrem Selbstwertgefühl erstarkten Europäer und Japaner den asymmetrischen Geld- und Warentransfer in die USA von sich aus stoppen. Einen wichtigen Schritt haben die Europäer in diese Richtung bereits getan - den Beschluss, die Gemeinschaftswährung, das Euro, einzuführen. Über die konventionelle Bewertung dieses Schrittes hinaus wird die Einführung des Euro eine, noch unerkannte Funktion ausüben, nämlich, das Sichtbarwerden der Weltinflation, die vorwiegend eine Dollar-Inflation ist. Ein starker Euro wird mittelfristig zu einem schwachen Dollar führen, und ein schwacher Dollar führt zur Offenbarung der Weltinflation. Da diese Inflation an erster Stelle die USA treffen wird, muss diese Weltmacht, wollens-nollens, zum ersten Mal in ihrer Geschichte, ebenfalls eine **Geldreform** durchführen.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (15)**

*Die Weltkrise zwingt die USA eine Geldreform durchzuführen*

Die USA werden gezwungen sein, die überschüssigen Dollarmengen im In- und Ausland zurückzuziehen und die Menge der neuen Währung entsprechend ihrer wirtschaftlichen Stärke zu begrenzen. Allerdings wird sich Amerika erst gegen Ende der Weltkrise zu diesem Entschluss durchringen, nachdem sie gemerkt hat, dass sie den Anschluss an den neuentstandenen Wirtschaftsriesen Eurasien verliert. Dieser Schritt allein wird das Ende der Weltmacht USA bedeuten - sie wird schlagartig zu einer mittelgroßen politischen und Wirtschaftsmacht zusammenschrumpfen, so wie wir es nach der Freigabe des Rubels in der ehemaligen Sowjet Union beobachtet haben.

7) Eine Reihe weiterer Prozesse, die im Rahmen der Weltwirtschaftskrise auftreten, werden die Dollarreform unabdingbar machen:

a) Am Anfang der Weltwirtschaftskrise, die im nächsten Jahr (2000) beginnt und in *mehreren Phasen* verlaufen wird, kommt es zu einer **langanhaltenden Baisse** an den internationalen Börsen. Je niedriger die Kapitalisierung der einzelnen Börse, umso größer und nachhaltiger wird die Baisse sein. Man kann mit ziemlicher Sicherheit vorhersagen, dass solche nationalen Börsen wie in Frankfurt (1100 Mrd \$ Kapitalisierung in 1998), Paris (1000 Mrd \$) oder Mailand früher und tiefer in die Knien gehen werden, als die Börsen in New York (13 500 Mrd \$) oder London (2500 Mrd \$), die eine viel längere Tradition aufweisen und somit eine größere und breitere Kapitalisierung. Eine Ausnahme macht lediglich die Tokioter Börse, die sich bereits in der Krise befindet. Während die europäischen und asiatischen Börsen, die bis zu 60-80% Abschlügen vom aktuellen Wert ihrer Indices (Ende 1999) in der bevorstehenden Baisse hinnehmen müssen, in wenigen Jahren, entsprechend der unvermindert voranschreitenden Weltinflation und enormen Liquidität, sich weitgehend erholen, werden die Aktienkurse der New Yorker Börse, die überteuert sind, in dieser Zeit weitaus geringere Schwankungen aufweisen. Obwohl die USA, mit ihrer Währung, dem Dollar, der Hauptverursacher der Weltinflation und der Weltwirtschaftskrise ist, wird sie sich einstweilen in der trügerischen Stärke eines Bollwerks des Weltkapitalismus wähnen.



## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (16)**

b) Diese trügerische Erholung der Aktienkurse wird die verhängnisvolle Tendenz von Firmenübernahmen zu überbewerteten korporativen Preisen fördern und die bestehende Weltinflation extrem anheizen. Die Kasino-Mentalität der Finanzwelt, die seit Anfang der 90er Jahre zu beobachten ist, wird nun hypertrophe Ausmaße erreichen. Da die *Börsenkapitalisierung* der meisten Unternehmen zum Zeitpunkt der tiefsten Aktienbaisse (voraussichtlich um 2002-2003) sehr *niedrig* sein wird, wird sie die Kaufwut der Banken, Fonds und Konzerne extrem anheizen. Eine *neue* Welle von Mergers und Übernahmen, meistens feindlicher Art, wird den Weltmarkt überrollen. Diese Käufe werden von Fonds (Hedge-Fonds) und Banken fast ausschließlich auf Pump getätigt, so dass die Verschuldung der gekauften Unternehmen und das Kapitalrisiko auf dem Unternehmensanleihen-Markt exorbitant steigen werden. Die Diskrepanz zwischen korporativen Preisen und dem tatsächlichen Wert der Unternehmen wird exponentiell zunehmen und die Entkoppelung von Preis und Ware weiter vertiefen. Das Ungleichgewicht zwischen Finanzen und materieller Produktion, das weltweit zu beobachten ist, kann nicht länger verborgen bleiben. Da diese Käufe vorwiegend von angelsächsischen Fonds getätigt sein werden, wird die Dollarinflation den Markt aushöhlen.

c) In der Phase dieser trügerischen Erholung der Weltwirtschaft (voraussichtlich ab 2003), die in Wirklichkeit nur vom Aufschwung der „emerging markets“ getragen sein wird, werden die Zentralbanken ihre Leitzinsen anheben, um die nun galoppierende Inflation der Verbraucherpreise unter Kontrolle zu halten. Mit dem Platzen der Immobilienblase in den USA wird es zuerst zu einer Bereinigung der faulen Hypothekenkredite kommen. Da diese mehrheitlich von ausländischen, institutionellen Anlegern erworben wurden, wird die Krise des US-Immobilienmarktes die ganze Finanzwelt erfassen. Es kommt zu einer Bereinigung der Investitionsrisiken nicht nur in der Bauwirtschaft, sondern auch im Bereich der Unternehmensanleihen. Die Neubewertung von Aktiva in den Bilanzbüchern von internationalen Banken, Fonds und Unternehmen wird zu einer *schlagartigen Vernichtung* enormer Geldmengen führen, denn die Geldschöpfung wird ja in den letzten Jahren im Wesentlichen von diesen Korporationen durch eine bewusste und nicht selten betrügerische Überbewertung eigener und Fremdeinlagen gefördert, die parallel zur bereits besprochenen Giralgeldschöpfung verläuft.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (17)**

Im Endeffekt kommt es zu einer rapiden und in diesem Ausmaß bisher nicht gekannten *Kreditschrumpfung*, die mit einer *Pleitewelle* einhergehen und die Finanzaktivitäten lähmen wird. Nachdem sich die Weltwirtschaft in der Phase der Niedrigzinspolitik der Zentralbanken an billiges Geld gewöhnt hat, wird sie nun, wie ein Rauschgiftsüchtiger während der abrupten Entzugsphase, in ein *finanzielles Entzugssyndrom* (withdrawal syndrom) hinein taumeln.

d) Die größte und letzte **Weltwirtschaftskrise** des ausgehenden monopolistischen und spekulativen Kapitalismus bricht mit voller Wucht aus. Die künstlich überblähte Geldmenge, vorwiegend in Dollar, wird schlagartig vernichtet bzw. entwertet; alle Rohstoffe und Grundnahrungsmittel werden inflationär extrem teuer: Die Weltinflation frisst ihre Kinder. Der Vorgang ist nicht neu und wurde in der Großen Depression, die durch eine steile Verknappung der Geldmenge im Umlauf ausgelöst wurde, schon einmal vorexerziert. Um ihr Kapitalrisiko zu minimieren, sperrten die Banken damals die Kredite für die Unternehmen und lösten die Große Depression aus, die zunächst als eine milde Rezession auftrat. Die Menschheit braucht mehrere Wiederholungen von unerfreulichen Erlebnissen, bis sie ihre Lektionen gelernt hat.

d) Parallel zur Kreditschrumpfung auf dem Hypotheken- und Unternehmensanleihen-Markt werden alle Aktienindices, die aufgrund niedriger Zinsen und galoppierender Weltinflation eine kurzlebige „Erholungsblase“ erfahren haben, in der zweiten Hälfte des ersten Jahrzehnts des dritten Millenniums in einem „*double-dip*“ weltweit erneut zu crashen beginnen. Dieser Börsencrash wird von einigen *Phänomenen außerhalb der konventionellen Wirtschaft* ausgelöst, ohne dass sie die Ursache für diese Börsenkrise sein werden. Sie werden lediglich als Katalysatoren wirken. Ich werde diese Faktoren an einer anderen Stelle in einem größeren Zusammenhang diskutieren. Das Ausmaß des Börsenkrachs wird alles bisher Gekannte in den Schatten stellen. Im Gegensatz zum „Schwarzen Montag“ wird der Dow Jones Index nicht um läppische 700 Punkte fallen, sondern um satte 8000 - 10 000 Punkte. Der Krach wird alle Börsen der Welt gleichzeitig erfassen und die Sinnlosigkeit dieser Form der Geldschöpfung offenbaren. Dieses Ereignis wird die *größte Geldvernichtung* in der Wirtschaftsgeschichte darstellen und die Rolle und Einschätzung des Geldes als „Wert an sich“ unterminieren.

## Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (18)

### *Wege aus der Weltkrise*

Die Menschen werden erkennen, dass der schnöde Mammon, den sie erschaffen und verehrt haben, lediglich eine Projektion ihrer negativen Wertvorstellungen wie Habgier, Macht, Manipulation, Rücksichtslosigkeit, Geheimnistuerei ist. Sie werden erkennen müssen, dass diese Eigenschaften einer ausgeglichenen, gerechten, d.h. effizienten Wirtschaftsordnung im Wege stehen. Indem die Menschheit einen kollektiven psychologischen Wandel durchläuft, wird sie auch die Notwendigkeit erkennen, das gegenwärtige Geld durch ein **objektives, transparentes, ökonometrisches Verrechnungssystem** zu ersetzen - ein neues Metermaß, sozusagen, das nicht nach Belieben gestreckt werden kann.

Im Zuge dieser Finanzreform werden die meisten Bürger einsehen, dass auch die gegenwärtigen intermediären Finanzstrukturen wie Banken, Fonds und Versicherungen problemlos abgeschafft werden können, ja müssen, denn sie sind die Tempel, in denen Habgier, Macht, Manipulation, Rücksichtslosigkeit und Geheimnistuerei zelebriert werden, damit die Effizienz der neuen Wirtschaftsordnung gewährleistet werden kann. Diese fortschrittlichen Wirtschaftsideen, die sich aus der neuen Energologie logisch ergeben, werden von folgenden Ereignissen getragen.

Nach dem Krach werden nicht nur die meisten großen Firmen, Banken und Fonds bilanztechnisch Pleite sein, sondern vor allem die einfachen Bürger werden um ihre Ersparnisse und Renten gebracht. In Folge dieser *Liquidation* werden auch die *Gesundheitssysteme* und der *Fiskus* der Industrieländer zusammenbrechen. Nach dieser wirtschaftlichen Apokalypse, die den modernen Nationalstaat in seinem Gefüge zerstören wird, wird die Weltgemeinschaft ein anderes Antlitz erhalten.

## **Innere Dynamik und Verlauf der großen Krise zu Beginn des 3. Millenniums (19)**

### *Wege aus der Weltkrise*

Die alte Wirtschaftsordnung, die bei der Versorgung der Weltbevölkerung ohnehin versagt hat, wird unter dem Druck der Krise zusammenbrechen. Getragen vom kollektiven Willen der Menschheit wird eine neue, effizientere und gerechtere Gesellschaft kurzfristig aufgebaut. Sie wird bald die ganze Menschheit erfassen. Man wird erkennen, dass nicht Trennung und Konkurrenz, sondern nur Kooperation und Einheit eine stabile wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten.

Die neue erleuchtete Gesellschaft wird die totale wirtschaftliche und ethische Autarkie des Individuums anerkennen und auf alle Zwangskonstruktionen zur Sanktionierung des menschlichen Verhaltens wie Gerichtsbarkeit verzichten. Stattdessen wird die Liebe in einem umfassenden Sinne zur Richtschnur der zwischenmenschlichen Beziehungen werden. Die Vorgänge, die dann die Oberhand im Weltgeschehen gewinnen werden, sind das Thema einer separaten Abhandlung. Sie setzen intime Kenntnisse der neuen Energologie voraus.